28. Jahrgang. Dienstag, 31. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16024. 1886.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Eine Broschüre Gladstone's.

Während Gladstone in Deutschland weilt, ist seine angekündigte Broschüre über die irische Frage erschienen. Dieselbe zerfällt in zwei Kapitel, welche „die Geschichte einer Idee" und „die Lehre der Wahlen" betitelt sind. Die Flugschrift ist 58 Seiten lang und wiederholt zum Theil die von dem Ex-Premier bereits vorgeführten Argumente.

Im ersten Theil vertheidigt Gladstone sich gegen den Vorwurf, daß er früher gegen die Homerule gewesen sei. Im zweiten Abschnitt wird darauf hingewiesen, daß seine Anhänger nur 76 000 Stimmen oder 4 Procent weniger als die vereinigten Tories und liberalen Secessionisten erhalten hätten. Die aus dem Ergebniß der Wahlen zu ziehende Lehre besteht nach Gladstone's Meinung darin, daß die Tories trotz alles Siegesgeschreis einen unersetzlichen Verlust erlitten hätten, nämlich den Muth, eine eigene Meinung zu haben. Die liberalen Secessionisten aber hätten ihren Wählern große Concessionen machen müssen, und manche unter ihren Führen seien nicht gegen das Princip der Selbstregierung Irlands, sondern nur gegen die Art, wie sie das letzte Ministerium durchzuführen beabsichtigte. Während deshalb eine große Mehrheit des jetzigen Parlaments gegen die Gladstone'sche Vorlage sei, so wäre eine noch weit bedeutendere Majorität für liberale Maßregeln zur Selbstregierung Irlands. Zähle man die liberalen Secessionisten zu dem Rumpf der Partei und den Nationalisten, so sei die Homerule-Idee durch 364 Stimmen vertreten. Selbst von den Ministeriellen hätten sich viele geneigt erklärt, bedeutende Concessionen zu machen. Aber selbst diese Tories nicht mit eingerechnet, sei im jetzigen Anti-Homerule-Parlament eine beträchtliche Majorität, welche die Wünsche Irlands wenigstens theilweise zu erfüllen bereit sei.

Betrachtet, fährt sodann der englische Staatsmann fort, man die Volksstimmung, so erscheinen die Aussichten der Selbstregierung Irlands noch glänzender. Vor 12 Monaten hat die Homerule ganz außer dem Gesichtskreise des englischen Volkes gelegen, jetzt wird die Lehre in jeder Stadt und in jedem Dorfe von Tausenden mit einer Wärme und einem Enthusiasmus vorgetragen, wie sie nur ein großes politisches Ideal erzeugen kann. Die Homerule-Vorlage hat überhaupt am Stimmkasten nur in Süd- und Mittel-England eine Niederlage erlitten. Die Ursache davon ist übrigens nicht die eingebildete Furcht, daß sich Irland von Großbritannien losreißen würde oder weil das Volk dagegen ist, daß Irland sich selbst regieren solle, sondern weil die Zeit zu kurz für die Wähler gewesen ist, um sich ein klares Bild über die Bedeutung der Vorlagen zu machen.

Die Landankaufsbill ist, das leugnet Gladstone nicht, besonders auf Widerstand gestoßen. Eine Bill wurde benutzt, um die andere zu Falle zu bringen. Gladstone gesteht jetzt selbst ein, daß es besser gewesen sein würde, wenn er erklärt hätte, daß die eine Bill auch ohne die andere genehmigt werden könnte. Die Einführung von Homerule sei durchaus conservativ. Welche Partei, ob Tories oder Liberale, sie durchsetzt, ist nach Gladstones eigener Erklärung zweifelhaft. Möglicherweise werde Irland erst nach und nach sein Ziel erreichen.

Den Schluß der Schrift bildet eine beredte siegesgewisse Ausschau in die Zukunft. Irland, so heißt es, hat jetzt eine breite, geebnete Bahn, welche zur vollen Erfüllung seiner Wünsche führe. Es wird sein Ziel durch lediglich moralische Kräfte erreichen, welche schon so viele Burgen des Vorurtheils zerstört haben. Seit der Ausdehnung des Stimmrechts in 1885 hat Irland die gleiche Vertretung wie die beiden anderen Königreiche erlangt. Das Land ist nicht für die agrarischen Verbrechen verantwortlich zu machen, welche vielmehr nur Krankheitssymptome sind. Die öffentliche Meinung verabscheut sie immer mehr und mehr. Das einzige Heilmittel ist eine Versöhnung des Volkes mit Recht und Gesetz — die Grundlage alles civilisirten Lebens. Die Mäßigung der irischen Forderungen hat sich widergespiegelt in der ruhigen, vertrauensvollen und verfassungsmäßigen Haltung der irischen Nation.

Man kann getheilter Meinung sein über Gladstones Werk, aber Jeder wird die Consequenz und die Energie bewundern müssen, mit welcher der „große alte Mann" für seinen Plan fortdauernd eintritt. Und wenn anders Beharrlichkeit zum Ziele führt, so ist auch Gladstones Zuversicht, daß er sein Werk durchführen wird, keine falsche.

Die Männer der neuen bulgarischen Regierung.

Ueber die Politiker, welche die revolutionäre Regierung gestürzt und die Ordnung in Bulgarien wiederhergestellt haben, bringt die „Wiener Allg. Ztg." eine Reihe interessanter Notizen, die ihr eine mit Bulgarien genau bekannte Persönlichkeit zur Verfügung gestellt hat. Der Gewährsmann des Blattes schreibt:

Motkurow ist einer bulgarischen Familie in Bessarabien entsprossen, wurde nach Rußland auf eine der Militärschulen geschickt und brachte es dort zum Unterlieutenant. Der russisch-türkische Feldzug gestattete ihm, sich persönlich zu verschiedenen Malen auszuzeichnen, wofür seine Brust mit verschiedenen Decorationen geschmückt wurde. Nach dem Friedensschluß widmete sich Motkurow natürlich dem Dienste seiner bulgarischen Heimath. Wegen seiner musterhaften Dienstleistung außer der Tour, zum grimmigsten Aerger der russischen Partei, zum Hauptmann ernannt, wurde er wegen seiner Unbestechlichkeit vom General Strecker Pascha, dem Ober-Commandirenden der ostrumelischen Miliz, zum „Director der Administration der Miliz und Gendarmerie" ernannt. In dieser seiner neuen Stellung erwarb er sich abermals das Vertrauen Strecker Paschas, so daß ihn dieser, mit noch einigen Offizieren, dem General-Gouverneur zur Beförderung zum Major vorschlug. Motkurow war ein abgesagter Feind der Russen und hatte sich mit noch einigen Offizieren, wie Major Nikolajew, Major Filow und Major Lubomsky, verbündet, unnachsichtlich alle Fehler der russischen Offiziere bloßzudecken. Daß er bei diesem Gebahren dem Hasse und den Intriguen des russischen Generalconsulats und natürlich sämmtlicher Anhänger russischer Politik im Allgemeinen preisgegeben war, läßt sich leicht ermessen. Seinem ruhigen, man möchte sagen, beinahe phlegmatischen Temperament konnten all diese Angriffe gegen seine Person gar nichts anhaben. Für seine politischen Ansichten hatte er sehr bald unter der Civilbevölkerung sowohl wie im jungen Offizierscorps eifrige Anhänger gewonnen und diese machten nun in der ganzen Provinz wirksame Propaganda für seine Anschauungen. Die Unionsumwälzung vom 18. September ging von seiner Partei aus; die jetzige Gegenrevolution vom 22. d. fand ihn an der Spitze jener. Motkurow mag heute 35 Jahre zählen, ist Oberst, und alle loyal denkenden Menschen, insbesondere alle ehrenhaften Soldaten-Charaktere, können ihn nur mit Befriedigung an die Spitze der gesammten bulgarischen Armee berufen sehen.

Stambulow war lange Zeit in der türkischen Armee Militärarzt und war besonders in Arabien thätig. Mit der Abdankung des später ebenfalls nach Sofia übergesiedelten und kurze Zeit Minister gewesenen Dr. Vulkovitsch übernahm er die Leitung und „die Direction der öffentlichen Arbeiten und des Handels" in Philippopel, mußte dann wegen der immerwährenden Intriguen seitens des russischen General-Consuls, dessen Politik er nicht theilen wollte, endlich weichen, und er zog sich vom politischen Boden für einige Zeit zurück, um als praktischer Arzt sein Leben zu fristen. Das Vertrauen der Bevölkerung entsendete ihn jedoch bald wieder in die Volksvertretung und diese berief ihn zu ihrem Präsidenten, als welcher er in dem gegenwärtigen Augenblicke sich als guter Mann und Patriot bewährte.

Petko Karawelow, früherer Schullehrer, ist ebenfalls ein Prototyp des bulgarischen Patrioten. Er war unter dem General-Gouverneur Aleko Pascha lange Zeit Kmet (Bürgermeister) von Philippopel, der Hauptstadt Ostrumeliens, hat aber nachher diese unter seinem Vorgänger wie Nachfolger sehr lucrative Stelle aufgegeben, um nach Sofia zu übersiedeln und seinen Gegner Zankow, die Creatur sämmtlicher russischer General-Consuln, nachdrücklich zu befehden. Er ist im Umgang die einfachste, liebenswürdigste Erscheinung.

Iwan Geschow, ein geborener Rumeliote, war der Secretär des bei der Begründung der Provinz Ostrumelien ernannten Finanz-Directors Schmidt, eines Deutschen. Wie Alle, die sich nicht der russischen Knute fügen wollten, so war auch er veranlaßt, seine Stellung mit einer eines Directors der damals eben gegründeten „bulgarischen Bank" zu vertauschen. Er ist ein Ehrenmann durch und durch und taub gegen alles Klingen russischer Rubel. Vor dem türkisch-russischen Krieg lebte er als Kaufmann in Manchester und ist noch heute mit derselben Liebe dem Vaterlande gewidmet.

Nicht uninteressant dürfte übrigens die Bemerkung sein, daß sämmtliche jetzt politisch bedeutenden bulgarischen Führer rumeliotischen Ursprungs sind.

Deutschland.

△ **Berlin**, 29. Aug. Die neuesten Nachrichten aus Bulgarien, die Rückkehr des Fürsten in sein Land, zweifellos ein neuer Beweis seines persönlichen Heldenmuthes, haben hier in sehr weiten Kreisen, welche sich keineswegs auf bestimmte liberale oder clericale Parteien beschränken, überaus lebhaften Enthusiasmus hervorgerufen, während man andererseits in der vollsten Entrüstung über die Art und Weise, wie die Verschwörer die Aufhebung des Fürsten betrieben und ihn und seinen Bruder auf dem Transport bis Reni behandelt haben, unumwunden Ausdruck giebt. Alle officiösen Auslassungen, so sehr sie auch das Vorgehen der Revolutionäre beschönigen möchten, werden an der, wie gesagt, herrschenden allgemeinen Stimmung nichts ändern.

* **[Deutschland und Bulgarien.]** Selbst der „Hamb. Corr.", wie keines von den der Opposition angehörigen Blättern, die gestern wegen ihrer für den Fürsten Alexander sympathischen Haltung von der „Nordd. Allg. Ztg." so hart angegriffen wurden, schreibt:

Mögen die inneren Angelegenheiten Bulgariens auch Deutschlands Interesse nicht besonders berühren und mag selbst die anfänglich verbreitete Auffassung ihre Berechtigung gehabt haben, wonach eine Beseitigung des Fürsten Alexander der Erhaltung des Friedens förderlich sei, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die rasche Wendung zu Gunsten des Battenbergers in Deutschland überall der lebhaftesten Sympathie begegnet. Nicht zwar aus Gründen der politischen Erwägung, sondern weil die ersten Vorgänge in Sofia etwas für die dem Deutschen eigene ideale Auffassung hatten und die dadurch hervorgerufenen Gefühle sich nur mit äußerstem Widerstreben in die kühle und realistische Art, mit welcher die Diplomatie sich mit der Katastrophe abfand, zu finden vermochten. Der rasche Umschwung, mit welchem dem Siege des Verraths erfüllte die Deutschen mit Zorn und Empörung; mit um so größerer Genugthuung ist natürlich die kräftige populäre Reaction begrüßt worden, welche unbeirrt durch den mächtigen Hinterhalt, welchen die Verschwörer hatten, mit elementarer Gewalt die Urheber des Staatsstreichs fortgeschwemmt.

* **[Die Verstaatlichung der Eisenbahnen.]** Zum neuesten Verstaatlichungsproject bemerkt die „Bresl. Ztg.": Das Project bietet nur noch unter Einem Gesichtspunkte Interesse, unter demjenigen der Staatsfinanzen. Wirthschaftlich betrachtet ist dasselbe vollkommen gleichgiltig. Die paar Privatbahnen, die noch bestehen, sind ganz außer Stande, eine selbstständige Tarifpolitik zu betreiben. Sie sind ringsrum so von Staatsbahnen umgeben und stehen so sehr in der Gewalt derselben, daß sie denselben schlechthin in allen Maßnahmen folgen müssen, wenn sie sich nicht wirthschaftlich ruiniren wollen. Schon zur Zeit als das Privatbahnwesen noch in voller Blüthe stand, haben ganz kleine Bahnen, wie etwa Brieg-Neisse oder Hansdorf-Lissa selbstständig Nichts unternehmen können; sie waren einfach gezwungen, allen den Schritten zu folgen, welche die Nachbarbahn, in den bezeichneten Fällen also die Oberschlesische Eisenbahn zu thun für gut fand. Und selbstverständlich ist die Macht des Staatsbahnsystems jetzt sehr viel größer als die irgend einer Privatbahn jemals gewesen ist. Ein wirthschaftlicher Machtzuwachs erwächst dem Staate durch die neueste Maßregel nicht; unter diesem Gesichtspunkt kann sie eben so wenig leidenschaftlich bekämpft als vertheidigt werden. Daß die Zahl der Staatsbeamten und Staats-Lieferanten wieder um einige Tausend vermehrt wird, ist unangenehm, fällt aber gegenüber dem, was auf diesem Gebiete bereits geschehen ist, nicht sehr schwer in das Gewicht. — Aber Beachtung verdient die finanzielle Frage. Dem ersten Jubel über die finanziellen Erfolge der Verstaatlichung ist schnell die Ernüchterung gefolgt. Der Rentensatz ist im Sinken begriffen und von dem Schicksal, das Grundrente, Unternehmergewinn und Effectenrente getroffen hat, bleibt die Eisenbahnrente nicht ausgeschlossen. Es steht zu erwarten, daß trotz aller unangezweifelten Vortrefflichkeit der Staatsbahnverwaltung der Ertrag des gesammten Eisenbahnnetzes zurückgeben wird. Wenn wir die Privatbahnen behalten hätten, wäre das eine Sorge der Actionäre; nun wird es eine Sorge der Steuerzahler.

* **[Fürst Bismarck]** soll, dem Pariser „Figaro" zufolge, geäußert haben, es sei vom Zaren großmüthig, aber nicht staatsklug gewesen, den Fürsten Alexander, der in seinem russischen Reiche weilte, frei nach Oesterreich gelangen zu lassen. Die Meldung hat eben nur die Glaubwürdigkeit einer — „Figaro"-Nachricht, bemerkt dazu der „B. C.".

* **[Ueber den Nachfolger des Generals v. Werder]** als ersten Militärbevollmächtigten in Petersburg verlautet noch immer nichts Bestimmtes. Als Candidaten für diesen wichtigen Posten werden genannt: Flügeladjutant Graf Alten, Flügeladjutant Graf Wedell und Flügeladjutant von Villaume. Von diesen drei Herren wird, dem „B. T." zufolge, Graf Alten gleichsam als der Candidat des Kaisers bezeichnet; er war, als General von Werder, vor nunmehr über Jahresfrist, von seiner Petersburger Stellung abberufen werden sollte, damals so gut wie sicher zu seinem Nachfolger bestimmt. Mit dem hohen russischen Adel — so der gräflich Bludow'schen Familie — verwandt und verschwagert, würde Graf Alten in Petersburg jedenfalls mit offenen Armen empfangen werden; dennoch heißt es neuerdings, seine Chancen wären weniger groß, als die des Grafen Wedell, der, und das wird besonders hervorgehoben, den russisch-türkischen Feldzug im kaiserlichen Hauptquartier mitgemacht hat. Er aber soll andererseits in Wien schwer zu entbehren sein, und so wurde dann in den letzten Tagen Oberstlieutenant von Villaume als der wahrscheinlichste Nachfolger des Generals v. Werder in Petersburg bezeichnet.

---

4. **Lustige Fahrt.** (Nachdruck verboten.)

Reisenovellette von H. L. Palmé-Paysen.

Der Kahn glich einem Kaik, so schmal und lang war seine Form.

Der Professor und die Rechnungsräthin, beide dünne Gestalten, nahmen mit Clothilde die eine Hälfte des Bootes ein. Das ging nicht. Gleichgewicht mußte hergestellt werden. Ehe Clothilde sich's versah, hatte sich die ganze Situation geändert. Der Professor schnellte wie eine Feder über die Bänke fort nach dem entgegengesetzten Ende. Ihm nach, wie eine Eiderdaune, die Rechnungsräthin, Clothilde gegenüber befand sich plötzlich das nervös-bewegliche Studentengesicht, neben sich sah sie den Regierungsrath und mitten im Kahn Felix' aufrechtstehende Gestalt, mit kräftiger Bewegung das Ruder in den Grund stoßend.

Als die Mitte des Flusses erreicht war, hielt er an.

„Sapperment", rief er, „ich glaube, der Kahn leckt."

„Unsinn, das Wasser ist von Anfang an drin gewesen", entgegnete der Student.

„Das muß untersucht werden", meinte Felix und stieß bald rechts, bald links mit den Füßen auf den Boden, so kräftig, daß der Kahn in bedenkliches Schwanken gerieth.

Die Räthin schrie auf und klammerte sich an den erbleichenden Jüngling, der sein möglichstes im Festhalten leistete.

„Felix, das ist Gott versuchen", rief Clothilde angstvoll, „Felix —"

Das Wort erstickte ihr im Munde. Auch sie, wollte sie nicht über den Rand des Bootes stürzen, mußte sich einen Halt suchen, und daß sie sich dazu lieber den Vater als den Sohn erkor, war eben so erklärlich, als daß dem Regierungsrath diese Situation ganz außerordentlich gefiel.

Er hatte den Arm fest um die Taille des hübschen Mädchens gelegt, während seine Rechte die kleine zitternde Hand umspannte. Und so saß er still und stumm, ohne dem Uebermuth des Bruders zu steuern. Der Student aber affectirte eine namenlose Angst. Er schnitt fürchterliche Grimassen und rief, dem Doctor mit zwinkernden Augen ermuthigend zuwinkend, im Tone qualvoller Angst und mit umherfechtenden Armen: „Meine Herrschaften, mir ahnt eine Weltkatastrophe!"

Endlich, endlich war das Ufer erreicht. Die Rechnungsräthin überfluthete den Doctor mit Vorwürfen, der todtbleiche Jüngling wischte sich den Angstschweiß von der Stirn, der Student allein zollte dem Kühnen die gebührende Anerkennung seiner Leistung.

„Sie gefallen mir, mein Freund", rief er, den Philologen auf die Schulter klopfend, „wundern Sie sich nicht, wenn ich Ihnen diesen Abend auf die Bude rücke, wir müssen Brüderschaft trinken."

„Ich dachte", bemerkte der Regierungsrath lächelnd, „Ihnen wäre der nervus rerum ausgegangen?"

Der Student lächelte verschmitzt und kniff die Augen zusammen.

„O", sagte er, „wenn man seinen Alten in so unmittelbarer Nähe hat, hat man immer Moos in Bänken!"

„Das ist verständlich", sagte die Excellenz lachend. „Sie wollen mir wohl das Bergsteigen erleichtern?"

In der That, als die kleine Gesellschaft den Gipfel der Marienburg erreichte, hatte die Excellenz an Schwere verloren und der Sohn von seiner Rechten Gebrauch gemacht.

Es herrschte wieder allseitig die beste Laune. Die Aussicht, eine der schönsten an der ganzen Mosel, wurde entzückt bewundert. Natur und heiteres Wetter üben ja immer einen geheimen wohlthätigen Einfluß auf die Menschen. Bei dem Regierungsrath brach wieder die Reiselaune durch. Es war ihm nicht entgangen, daß sich die schöne Clothilde viel nachdenklicher und stiller als am verstrichenen Tage zeigte, und zwar erst, seitdem der intrigante Bruder ihm die Vaterschaft octroyirt. Wenn er auch nicht die Befürchtung hegte, sie könne so Unmögliches glauben, mißtrauisch hatten sie entschieden alle diese Lügen gemacht, das war an ihrem zurückhaltenden Wesen ihm gegenüber ersichtlich. Nun, ein paar erklärende Worte konnten die selbstverschuldeten Mißverständnisse ja wieder aufklären, dazu genügte ein einziges und auch nur kurzes Alleinsein. Der Regierungsrath rechnete wahrscheinlich auf ein Pendent zur Hutaffäre, jedenfalls auf den Glücksstern der Liebe.

Die Sonne tauchte farbenprächtig nieder. Alles glühte in purpurnem Schimmer. Fröhlich tönten die munteren Lieder der Kölner Herren, mit denen man hier wieder zusammengetroffen, durch die Abendluft. Bald zog der Mond auf und in seinem Scheine wandelte die ganze Gesellschaft die andere Seite des Berges hinab, um die Nacht in Alf zuzubringen, morgen das liebliche Alfthal zu durchschweifen. Clothilde schwieg. Morgen, dachte sie, mache ich den Reiseplan und dann hat Felix sich zu fügen.

Keiner war froher als der Student, als das Hotel erreicht war, ihm „rostete" die Kehle und der Wirth sollte sich beeilen, Wein auf den Tisch zu bringen. Dabei sang er: „Man spricht von vielem Trinken, doch nie von vielem Durste." — „Was, Moselwein 77?" unterbrach er sich, „glauben Sie, Herr Wirth, daß wir von gestern sind?"

Der Regierungsrath nahm die Weinkarte in die Hand und stellte sich unter die Gaskrone.

„Brauneberger Auslese", las er, „meine Herrschaften, wer stimmt für den Brauneberger?"

„Ich bitte", ließ sich die zarte Stimme der Räthin vernehmen, „ich bitte um eine Tasse Thee."

„Gnädige Frau, erlauben Sie sich doch keinen Scherz", sprach der Regierungsrath tiefernst, „man trinkt doch nicht, wenn man die Weinberge der Mosel durchschweift, man trinkt dann doch nicht — Thee."

„Verzeihen Sie, daß ich opponire. Der Schreck vorhin, — die Lebensgefahr, in der wir geschwebt, — meine Nerven —"

„Aber dann würde ja ein Brausepulver weit räthlicher sein. Nun, wie Sie wünschen. Und Sie, mein Fräulein?"

„Ich bitte mir ein Glas Milch aus", sagte Clotbilde.

Der Regierungsrath schauderte; er würgte aber die Bemerkung, die sich ihm auf die Lippe drängte, zurück.

„Herr Professor?"

Schüchtern ertönte die Bitte: „Ein Glas Selters mit kochender Milch und einer Messerspitze voll Natron, wegen Heiserkeit und Magenschwäche."

Excellenz ließ die Weinkarte sinken.

„Junger Mann", sagte er streng, „treiben Sie keinen Spott mit greisen Häuptern."

„Um Gott", stotterte der Jüngling erschreckt, — „ich habe Sie ja nicht beleidigen wollen, ich —"

„Bitte bitte, echauffiren Sie sich nicht. Sie sollen die Medizin ja trinken, nicht ich. — Nun, Herr Doctor, was Sie?"

„Die Auslese meinetwegen —"

„Davon eine Batterie auffahren lassen", vervollständigte der Student.

„Der Wein ist mir leider ausgegangen", entschuldigte sich der Wirth.

„So bringen Sie den Berncasteler Doctor", befahl die Excellenz.

„Den halten wir nicht, meine Herren."

Der Student stellte sich zornesroth dem Wirth gegenüber. „Fürchten Sie etwa, daß wir nicht bezahlen können?" rief er herausfordernd und klapperte mit den eben geliehenen Thalern in seiner Tasche.

„Bitte sehr, bitte sehr, eine so anständige, eine so feine Gesellschaft", vertheidigte sich der Wirth.

„Das wollte ich meinen", bekräftigte der Regierungsrath. „Sie ahnen gar nicht, mein Herr, was für berühmte Persönlichkeiten Ihr Dach birgt. Wir bilden zusammen eine Sängergesellschaft, die Kölner Herren, die hier vorhin gespeist, sind unsere Choristen. Dies hier — alles Solisten. Jener junge Mann —" der Regierungsrath deutete auf den Provisor, der beschämt seine Augen niederschlug — „unser Bassist! Man vermuthet in diesem zartgebauten Brustkasten gar nicht die staunenswerthe Stimmfülle, wodurch er die Welt beglückt, allein eine unscheinbare Hülle birgt oft den edelsten Kern. — Jene Dame, — unsere Directrici, ausgezeichnete Altistin —"

„Aber ich muß bitten, sehr bitten —" protestirte die Rechnungsräthin mit der Stimme eines Wieselchens. Der Regierungsrath übertönte sie. „Die jüngere Dame —", siegreich würgte er zum zweiten Male seinen Uebermuth nieder. Felix verhalf ihm dazu.

„Das Mädchen ist unsere Harfenistin", sagte er mit einem Tone, der Clothilde tief beleidigte.

„Ich bezweifle durchaus nicht die Solidität und Berühmtheit und Zahlungsfähigkeit der Herrschaften", entgegnete der Wirth bescheiden, „aber was soll ich machen, ich führe den Wein nicht."

„Und wenn ich sterben soll, ich muß den „Doctor" trinken", rief der Regierungsrath eigensinnig.

Der Wirth entfernte sich, er wolle nachsuchen, sonst anderen Wein schaffen. Wirklich hatte sich noch eine Flasche gefunden.

„Auf Ihr Wohl, Vortrefflicher!" rief der Regierungsrath; „Prost, es steigt", der Student und dann stimmten sie mit Felix ein begeistertes Loblied auf den Wein an, bis der Wirth thatsächlich eine Batterie guten Moselweines auffahren ließ.

„Aber, meine Herren", sagte er verlegen, „dieser Gesang, dieser Lärm, das geht nicht —"

Auch er hat im kaiserlichen Hauptquartier den Türkenfeldzug mitgemacht und erfreute sich, gleich dem Grafen Wedell, der größten Beliebtheit. Alle Herren, welche dem Donau-Uebergang, den Schlachten von Nikopoli, vor Plewna, dem Balkanübergange, kurzum, dem Feldzuge bis zum Ende beiwohnten und vielfach in den vordersten Reihen seine Gefahren und Strapazen voll und ganz durchkosteten, wurden seiner Zeit auch mit hohen russischen Kriegsorden decorirt! . . . Sicheres darüber, ob und wer von den genannten Herren den Petersburger Posten erhält, ist allerdings zur Stunde nicht zu sagen.

* **[Graf Hatzfeldt]**, der deutsche Botschafter in London, beabsichtigte am Montag eine Urlaubsreise anzutreten, hat aber dieselbe wahrscheinlich mit Rücksicht auf die bulgarischen Vorgänge aufgeschoben.

* **[Marquis Tseng]** ist von Deutschland nach England zurückgekehrt.

* **[Zur „beabsichtigten Theilung der Provinz Posen“]** schreibt die „Köln. Ztg.“ u. a.: „Sollte man wirklich eine Theilung durchzuführen versuchen, so könnte sie jedenfalls nicht in der Form erfolgen, daß der Bezirk Bromberg zu Westpreußen geschlagen, der Bezirk Posen dagegen mit Niederschlesien zu einer neuen Provinz vereinigt würde; man würde viel eher auf den Grolmann'schen Theilungsplan zurückgreifen müssen. Der Netzedistrict wird sich sehr leicht von der Provinz ablösen lassen. Bereits jetzt ressortiren nach Ausweis des Staatshandbuches die Landschaftsdirectionen zu Bromberg und Schneidemühl von der Generallandschaftsdirection zu Marienwerder sowie die Provinzial-Feuersocietäts-Direction zu Bromberg und Schneidemühl von der Generaldirection der landschaftlichen Feuersocietät in Marienwerder. Die Eisenbahn-Organisation deutet auf eine engere Verbindung des Regierungs-Bezirks Bromberg mit Westpreußen und des Regierungs-Bezirks Posen mit Schlesien hin. Die im Bromberger Bezirk lagernden Truppentheile gehören größtentheils nicht zum fünften, sondern zum zweiten Armeecorps. Und vor allem empfinden die Bewohner Brombergs eine Abneigung gegen Posen, die ans Komische grenzt.

Desgleichen wird sich die Vereinigung einzelner westlicher Kreise mit dem Regierungsbezirk Frankfurt leicht vollziehen lassen, da ihre geschäftlichen Beziehungen sich fast ausnahmslos westwärts erstrecken. Dasselbe gilt von der Fraustädter Gegend mit Beziehung auf Schlesien, mit dem sie bis in das 15. Jahrhundert landesherrlich verbunden war. Die südlichsten Kreise der Provinz Posen endlich gehören geographisch so augenscheinlich zu Schlesien, daß sich auch hier keine Schwierigkeiten ergeben würden. Zudem sind all diese fraglichen Kreise, mit Ausnahme der letztgenannten, so überwiegend deutsch und in so gutem Culturzustand, daß ihre unbedenkliche Einführung der Kreisordnung keinen Bedenken unterliegen dürfte.

Wesentlich anders würde dagegen der verbleibende Rest, der noch einen recht umfangreichen, besonderen Regierungsbezirk bilden würde, zu behandeln sein. Abgesehen davon, daß hier die Erweiterung der Selbstverwaltung ein sich von selbst verbietendes Unding wäre, würde sich sogar die Erwägung empfehlen, ob nicht angesichts der immer frecher und maßloser werdenden Sprache der kleinern polnischen Presse irgendwelche Einschränkungen polnischer Natur am Platze sein würden.“

Also neue Ausnahmemaßregeln in Sicht?

* **[Der Grolmann'sche Theilungsplan]** bezüglich der Provinz Posen, von dem oben die Rede ist, war folgender: Grolmann bezeichnet in seiner im Jahre 1848 gedruckten, jetzt so gut wie verschollenen Denkschrift die Theilung der Provinz Posen als das Hauptmittel, um allen durch die polnischen Umtriebe entstandenen Uebeln in Zukunft vorzubeugen. Er wünscht, daß der Netzedistrict im wesentlichen zu Westpreußen, die Nordwestliche der Provinz zu Hinterpommern, die Kreise Meseritz und Birnbaum zum Regierungsbezirk Frankfurt a. O. und die südlichen Grenztheile zu Schlesien geschlagen würden. Aus dem Rest würde ein besonderer, verhältnißmäßig kleiner polnischer Regierungsbezirk zu bilden sein, der mit Schlesien oder noch besser mit der Provinz Brandenburg zu vereinigen wäre.

* **[Ein früherer Mobilisirungsplan.]** Die „Eur. Corr.“ brachte Ende Juli die Nachricht, daß dem Kaiser jüngst ein neuer Mobilmachungsplan vorgelegen habe. Heute präcisirt genannte Correspondenz auf Grund von Informationen, die ihr von anderer, als sehr zuverlässig bekannter Seite zugehen, jene Meldung dahin, daß es sich — zur Zeit des herausfordernden Auftretens Boulangers — um die Mobilmachung von 5 Armeecorps gehandelt habe, wozu der Kaiser jedoch seine Einwilligung versagt habe. Der genannten Correspondenz muß natürlich die Verantwortung für diese Nachricht überlassen bleiben.

* **[Theilnahme an den Kaisermanövern.]** Prinz Ludwig von Baiern wird den Kaiser ebenfalls zu den großen Herbstmanövern des XV. Armee-Corps nach Straßburg und Metz begleiten. Außer den bereits genannten Fürstlichkeiten nimmt an denselben auch der Erbgroßherzog von Sachsen noch Theil.

* **[Zu den Festlichkeiten in Ofen]** am 1. und 2. September hat, der „N. A. Z.“ zufolge, der Kaiser bestimmt, daß sich eine militärische Deputation, bestehend aus: dem Generallieutenant v. Schlichting, Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, dem Oberst v. Egdorff, Commandeur des Grenadier-Regiments Kronprinz (1. ostpreußischen) Nr. 1, dem Oberst Frhrn. v. Schmidt, Commandeur des Leib-Kürassier-Regiments (schlesischen) Nr. 1, dem Hauptmann v. Kalckstein vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 und dem Rittmeister Graf zu Dohna I. vom 1. Garde-Dragoner-Regiment — nach Ofen begebe. Die genannten zwei Obersten sind die Commandeure der beiden noch in derselben Formation bestehenden Regimenter, welche im Jahre 1686 mit den Verbündeten gefochten haben; die beiden anderen Offiziere tragen Namen, die sich vor Ofen zu jener Zeit besonders guten Klang erworben haben.

* **[Ein kirchlicher Gedenktag.]** Der 29. August dieses Jahres ist für die evangelische Kirche Preußens ein gewichtiger Gedenktag: an ihm wurden vor 40 Jahren die Verhandlungen der Generalsynode von 1846 geschlossen, die ein reifes Urtheil über die Bedürfnisse der Landeskirche nach allen Seiten hin gewinnen sollten und die auch in der That bis zu dieser Stunde ihre Bedeutung sich bewahrt haben. In Nichts glich diese Synode unseren heutigen kirchlichen Vertretungskörpern; denn es kam in ihr noch ein freimüthiges Bekenntniß zum Ausdruck, wovon heute nicht mehr die Rede sein kann. Doch kamen noch die Elemente der kirchenregimentlichen Erfahrung mit denen der Wissenschaft in Berührung, während heute die Wissenschaft unter die Controle der Kirche gestellt werden soll. Die 1846er Synode setzte sich aus Capacitäten zusammen, was von unseren jetzigen Kirchenparlamentarismus wohl nicht behauptet werden kann. Den Vorsitz führte der geistliche Minister Eichhorn; zum Vice-Präses wurde der freisinnige Bischof Dr. Neander gewählt.

* **[Zur Branntweinsteuer.]** Die „Köln. Ztg.“ bestätigt die Angabe, daß die Grundlage des neuen Reichsbranntweinsteuergesetzes der Gedanke einer Besteuerung des Rohspiritus sei. Auch über die Schwierigkeit der Feststellung eines einheitlichen Preises für den vom Landwirthe abzuliefernden Spiritus werde sich, wie man hoffe, bei einigem guten Willen hinwegkommen lassen.

* **[Schnapsprämien für die Neger]** schlägt Max Buchner in der „Köln. Ztg.“ in einem Artikel über „Sklaverei und Schnaps“ vor, indem er u. A. schreibt: „Sicherlich wird mit dem Schnaps in Afrika mancher Unfug getrieben, der abgestellt werden muß. Aber ihn ganz zu verbieten, wäre ebenso unrichtig. Man darf nicht vergessen, daß der Schnaps neben seinen Nachtheilen auch einige Vorzüge besitzt, so namentlich den, daß er die Neger zur Arbeit anfeuert, wie kein zweites Mittel. Vorsichtig und klug angewandt, kann er sogar ein Erziehungsmittel werden. Man schränke seine Verabreichung auf Belohnungen für Arbeit ein und es wird sich zeigen, daß er viel mächtiger wirkt als irgend eine andere Lockung oder Ueberredung.“ — Gegen diese Erziehungsmethode dürfte sich freilich manches einwenden lassen. Die Herren Wörmann &c. aber werden sich über diese Empfehlung eines ihrer Hauptimportartikel freuen. Bemerkenswerth ist noch, daß Herr Buchner die Mittheilung Hugo Zöllers, wonach die für Afrika bestimmten Spirituosen aus Schwefelsäure und Terpentinöl zusammengemischt seien, einen „schlechten Matrosenwitz“ nennt. Und doch hat Hugo Zöller, dessen Buch über Deutsch-Westafrika allgemeine Anerkennung gefunden hat, jene Angaben in keiner anderen Zeitung als in der „Kölnischen“ selbst gemacht.

Posen, 30. August. Die polnisch-socialistische Agitation, welche in Genf und Paris ihren Hauptsitz hat, wird nicht müde, immer aufs Neue hierher Flugblätter in polnischer Sprache zu senden, um die polnischen Arbeiter für die socialistischen Ideen zu gewinnen. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag sind in der hiesigen Cegielski'schen Maschinenfabrik, auf deren Arbeiter es ganz besonders abgesehen zu sein scheint, aufs Neue derartige Flugblätter aufgefunden, vom Fabrikwächter sofort aber an die Fabrikleitung abgeliefert worden; auch in den benachbarten Straßen wurden mehrere derartige Flugblätter gefunden. (P. Z.)

V **Kiel**, 29. August. Gestern fand hier eine Conferenz in Sachen des Nord-Ostsee-Canals statt. Die Verhandlungen, welche unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher geführt wurden, ergaben als Hauptmoment, daß die Staatsregierung gewillt ist, den Canalbau mit Kraft zu fördern. Von einem Theilnehmer an der Conferenz erfahren wir, daß die unmittelbare Inangriffnahme der Bauarbeiten bevorsteht. Der specielle Wunsch des Reichskanzlers geht dahin, möglichst rasch über die noch zu erledigenden Vorarbeiten hinweg zu kommen und alsdann den definitiven Bau noch in diesem Jahre zu beginnen. Derselbe soll gleichzeitig an beiden Ausmündungen des Canals, im Kieler Hafen bei Holtenau und an der Elbe bei Brunsbüttel, in Angriff genommen werden. An der Conferenz nahmen außer dem Staatsminister von Bötticher, dem Geheimen Oberbaurath Bänsch und einem Ministerialrath der Oberpräsident und Regierungs-Vicepräsident, mehrere Regierungs- und Bauräthe, der Präsident der königl. Eisenbahn-Direction zu Altona, sechs Landräthe und sonstige hervorragende Persönlichkeiten der Provinz Theil. Bei den Berathungen wurde allseitig anerkannt, daß Kiel der geeignete Sitz der Canalbaucommission sein würde. Es wurde über die Stellung dieser neuen Behörde und über ihre Competenzen anderen Behörden gegenüber gesprochen, über die Zusammensetzung derselben dagegen Mittheilungen nicht gemacht. Ferner wurden im Laufe der Verhandlungen von verschiedenen Seiten Wünsche vorgetragen über Arbeits-Theilung und Arbeits-Organisation, über die Errichtung von Arbeiter-Colonien &c., welche von dem Staatsminister ad referendum genommen wurden.

Bitterfeld, 27. Aug. Im landwirthschaftlichen Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch machte gestern, wie man der „Frankf. Ztg.“ schreibt, der Landrath v. Rauchhaupt in seinem Vortrage: „Worin liegt die Gefahr einer Branntwein-Consumsteuer für die Landwirthschaft?“ die überraschende Mittheilung, daß sämmtliche Spritfabriken im deutschen Reiche, 60 an der Zahl, dem Staat zum Kauf angeboten seien. Er sprach auch über die zunehmende Simulation bei den Krankenkassen. Als Mittel, derselben zu steuern, empfahl er in kaltblütiger Weise, bei den Aerzten dahin zu wirken, daß den Betreffenden solche Mittel verordnet würden, die ihnen das Faulenzen austrieben und Lust zum Arbeiten machten.

Belgien.

Brüssel, 27. August. **[Keine neue Arbeiter-Kundgebung.]** Man schreibt der „K. Z.“: Die „Times“-Nachricht, die Vertreter mehrerer Regierungen hätten bei dem hiesigen Auswärtigen Amte Vorstellungen über das Gebahren der Socialisten gemacht, ist unrichtig. Einige hiesige und später auch deutsche Blätter meldeten, es sei eine weitere Arbeiterkundgebung in Vorbereitung. Was auch zu dieser Vermuthung Anlaß gegeben haben mag, es gilt für unmöglich, neuerdings einen Straßenumzug zu gestatten. Das Gesetz läßt hierin dem Bürgermeister völlig freie Hand. Wenn nun Bürgermeister Buls die Kundgebung einmal zugelassen hat, so geschah es, weil er sich nicht in die Lage versetzen wollte, von den Arbeitern der Ungerechtigkeit bezichtigt zu werden, nachdem er vorher den Liberalen, dann den Clericalen freien Raum gelassen hatte. Die ordnungsfreundlichen Parteien sind daher der Ansicht, und die meisten Blätter drücken sich in diesem Sinne aus, daß nunmehr, nachdem jede politische Partei sich einmal auf der Straße gezeigt hat, alle ohne Unterschied ihre Wünsche fortan in einer weniger störenden Weise vorzubringen haben.

Bulgarien.

* **[Annäherung zwischen den beiden Alexandern.]** „Es wäre wohl einer der größten diplomatischen Siege des Fürsten Bismarck“, schreibt die Wiener „Deutsche Zeitung“, „wenn er Herrn v. Giers zu Franzensbad bestimmen könnte, die vollzogene Thatsache anzuerkennen, die jetzt in Bulgarien gegen Rußlands Willen geschaffen ist. Dies wäre ein Meisterstreich sonder Gleichen. Rußland hätte gewiß auch starke Gründe, ihm zu folgen. Denn, wenn Alexander und seine Bulgaren nicht zu trennen sind, dann müßte Rußland ein Heer von 80 000 bis 100 000 Mann an den Balkan senden, um seinen Willen durchzusetzen. Mit weniger Truppen an Bulgariens Küste zu landen, wäre bedenklich. Denn würde England solche Gewaltthat ruhig mit ansehen? Und die Türkei? Ist es absehbar, zu welchem Unheil — auch für Rußland — solch' ein Krieg führen könnte?

Freilich müßte Rußland eine wenigstens der Form nach glänzende Genugthuung werden; und Alexander von Bulgarien wäre ja ein Thor, wenn er nicht, um das Glück seines Volkes zu fördern, in Petersburg erschiene und sich zu einer stolzen Kniebeuge vor dem Zaren verstünde. Auch war er stets zu einer solchen That bereit; nur ward ihm stets entgegnet, daß der Zar ihn nicht vorlassen, daß er ihn vielmehr, mit Schmach und Demüthigung überhäuft, in die Heimath zurücksenden würde.

Solch eine Entwickelung wäre die für den Frieden Europas beste; sie würde zugleich die Unabhängigkeit der Balkanslaven für Jahrzehnte sichern, da des Battenbergers Schwert dafür die beste Bürgschaft wäre.“

* **[Ein österreichischer Staatsmann]** hat der „D. Z.“ zufolge vor einigen Tagen geäußert: „Wir hatten Rußland die Person des Fürsten geopfert; die Sache aber, Bulgariens Selbstständigkeit, muß erhalten werden.“

Türkei.

* **Aus Athen** wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Die Redifs in Syrien werden in aller Eile über Salonichi herdirigirt.

Rußland.

Petersburg, 29. August. Den Zeitungen wurden, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, Mittheilungen untersagt über etwa bevorstehende Regierungsmaßregeln gegen Ausländer.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. August. Fürst Bismarck war gestern in Potsdam und hatte (wie schon erwähnt) bei dem Kaiser eine zweistündige Audienz, dann eine Besprechung mit dem Kronprinzen.

— Ein hiesiges Haus fügte am Sonnabend seiner Coursdepesche nach Petersburg hinzu: Alexander Sofia abgereist. Von Petersburg traf darauf bei dem hiesigen Telegraphenamt zur Nachricht an den Absender die Meldung ein, die letzten drei Worte seien gestrichen.

Breslau, 30. August. Gestern wurde hier die katholische Generalversammlung eröffnet. In der Vorversammlung bemerkte gestern Abg. Lingens, die von ihm vertretenen katholischen Vereine Aachens hätten ihm aufgetragen, auf der Generalversammlung zu erklären, daß es keinen Frieden gebe, ehe man nicht alle Ordensgesellschaften ohne Ausnahme, auch die Jesuiten zurückberufen habe. (Stürmischer Beifall.) In der heutigen ersten Hauptversammlung wurde gewählt: Frhr. v. Heereman zum Präsidenten, Landrath Janssen und Abg. Schmidt-Amberg zu Vicepräsidenten. Unter den Schriftführern befinden sich u. a. Abg. Porsch-Breslau und Landrichter Krebs-Liebstadt. Alle Bischöfe, mit Ausnahme des Passauer, sandten Begrüßungsschreiben. Das des Erzbischofs Krementz von Köln zeichnet sich nach einem Telegramm der „Germania“ durch energische und entschiedene Sprache aus.

München, 30. August. In dem Befinden des Königs Otto soll in den letzten Wochen eine Verschlimmerung eingetreten sein.

Wien, 30. August. Bei Mödling hat ein Eisenbahnzusammenstoß stattgefunden, wobei, soweit bisher festgestellt ist, 7 Personen getödtet und 22 schwer verwundet wurden. Der Urheber des Unglücks, ein betrunkener Zugführer, ist verhaftet.

Wien, 30. August. Der vierzehnte internationale Saatenmarkt wurde heute eröffnet; er ist von 4500 Personen besucht. Der von dem Generalsecretär Leinkauf verfaßte Erntebericht Oesterreich-Ungarns beziffert den Mindererertrag gegen die Durchschnittsernte der Monarchie für Weizen auf 5¼ bis 6 Millionen, bei Roggen auf 3½, bei Futtergerste auf 5 Mill. Hectoliter. Braugerste und Hafer haben Mittelertrag. Exportfähigkeit besteht nur in Braugerste im Betrage von ungefähr 2½ bis 3 Millionen, in Hafer kaum ½ Million Metercentner.

Athen, 30. August. Durch das am Freitag stattgehabte Erdbeben sind die messenischen Städte Filiathra und Gargagliano und die arkadischen Dörfer Kyfarissa und Choremi vollständig zerstört worden. Viele andere Städte und Dörfer litten mehr oder weniger schwer. Gegen 80 Personen sind bei dem Erdbeben umgekommen, u. a. in Filiathra 20 und in Gargagliano 16. In Logudista ist eine große Anzahl von Personen verletzt. Ein Kriegsschiff mit Aerzten, Arzeneien, Zelten und Lebensmitteln sowie eine Sappeurabtheilung sind nach Kalamata abgegangen.

Chicago, 30. August. Gestern Abend schlug der Blitz in ein in einer Vorstadt belegenes Dynamit- und Pulvermagazin der Firma Baslin und Rand ein und sprengte dasselbe in die Luft. Fast alle Fenster in der Stadt wurden zertrümmert, acht andere benachbarte Magazine zerstört, zwei Menschen getödtet und mehrere verletzt.

Sistowo, 30. August. Der Fürst Alexander ist um 4 Uhr früh auf einer Yacht von Rustschuk weiter gefahren und um 8 Uhr Vormittags hier eingetroffen. Der Empfang war auch hier ein überaus enthusiastischer. Die Menge spannte die Pferde aus und zog den Wagen nach der Kirche, wo ein Tedeum abgehalten wurde. Der Fürst wird in einer Stunde nach Tirnowo abreisen, woselbst er erst Abends eintreffen dürfte.

London, 30. August. Der Darmstädter Correspondent des „Daily Telegraph“ berichtet über eine Unterredung mit dem Prinzen Alexander von Hessen, der ihn am Sonnabend Abend empfangen und ihm gesagt habe, es sei wichtig, daß sein Sohn früher in Sofia ankomme als eine gewisse Persönlichkeit (Fürst Dolgorucki), welche dahin reise, um die jüngsten Vorgänge zu untersuchen.

Berlin, 30. August. Aus Petersburg meldet das „Berl. Tagebl.“: Fürst Dolgorucki's auf gestern anberaumte Abreise nach Bulgarien wurde sistirt.

Die „Köln. Zeit.“ läßt sich aus Lemberg telegraphiren: Fürst Alexander sei gewillt, den Kampf mit Rußland bis auf den letzten Blutstropfen auszufechten; er denkt nicht an Versöhnung oder Unterwerfung.

Nach der „Nat.-Ztg.“ ist Karawelows Stellung in Sofia zweifelhaft.

Czernowitz, 30. August. Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge richtete Fürst Alexander von hier aus folgende Depesche an Stambulow nach Widdin: Ich komme nach Widdin und werde nach abgehaltener Truppenschau, wenn wir stark genug sind, an der Spitze jener, die uns bereits einmal zum Siege verhalfen, nach Sofia marschiren; ich vertraue auf Gott und meine treuen Kampfgenossen. Alexander.

London, 30. August. Die meisten Morgenblätter sprechen ihre Befriedigung über die Rückkehr des Fürsten Alexander nach Bulgaren aus, verhehlen jedoch nicht ihre Besorgniß, daß die Rückkehr Verwickelungen herbeiführen könnte. Die „Morningpost“ glaubt, die Verwickelungen würden sich wesentlich vermindern, wenn Rußland sich bei dem weiteren Vorgehen in der Orientfrage in gemeinsamem Einvernehmen den übrigen Mächten gegenüber befände. Ein entschlossenes Verhalten der Großmächte werde dies ohne die Nothwendigkeit eines Appells an die Waffen herbeiführen. Mittel-Europa sei einer Situation müde, welche den Handel lähme, große Rüstungen nothwendig mache und die ganze Welt in Ungewißheit und Besorgniß wegen der Zukunft erhalte. Die „Times“ vermuthet, Fürst Alexander sei auf den ihm durch den Gesandten White übermittelten Rath der englischen Regierung nach Bulgarien zurückgekehrt, und meint, Alles deute darauf hin, daß der Kaiser von Rußland and seine Rathgeber geneigt seien, vorläufig wenigstens die vollendeten Thatsachen anzuerkennen.

Danzig, 30. August.

* **[Neue Postanweisungs-Formulare.]** In verschiedenen Berliner Zeitungen lesen wir Folgendes: Zur Vermeidung von Fälschungen wird bei den neu auszugebenden Postanweisungen eine eigenthümliche Neuerung eingeführt. Auf dem unteren Rande der Karte ist eine Reihe von Zahlen mit fetten, schrägen und gewöhnlichen Ziffern aufgedruckt:

(**0987654321** | *0987654321* | 0987654321)

und diese sind die Hunderter, Zehner und Einer. An diesen Ziffern wird nun die Werthsumme in Mark an der Ankunftsstation von dem betreffenden Beamten mittelst eines eigenen Apparates durchlocht, so daß bei einer etwaigen Fälschung der wirkliche Betrag stets noch erkenntlich ist. Gleichzeitig wird auch die schraffirte Linie, auf welcher die Werthsumme in Buchstaben wiederholt wird, mittelst eines eigenartigen Apparats in Linienmanier geprägt; somit dürfte wohl eine jede Fälschung ausgeschlossen sein.

* **[Postanweisungen im Verkehr mit Argentinien.]** Vom 1. September ab können nach Buenos-Aires Zahlungen bis zum Betrage von 100 Pesos Gold im Wege der Postanweisung durch die deutschen Postanstalten vermittelt werden. Auf den Postanweisungen, zu deren Ausstellung Formulare der für den internationalen Postanweisungsverkehr vorgeschriebenen Art zu verwenden sind, ist der dem Empfänger zu zahlende Betrag vom Absender in Pesos und Centavos (Goldgeld, oro sellado) anzugeben; die Umrechnung auf den hierfür in der Markwährung einzuzahlenden Betrag wird durch die Aufgabe-Postanstalt bewirkt. Die Postanweisungsgebühr beträgt 20 ₰ für je 20 ℳ, mindestens jedoch 40 ₰. Der Abschnitt kann zu schriftlichen Mittheilungen jeder Art benutzt werden.

* **[Reichsgerichts-Entscheidung.]** Ein Schuldner, welcher nach eingetretener Zahlungseinstellung durch übermäßigen Aufwand Summen vergeudet hat, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 21. Juni d. J. ebenso wegen Bankerotts zu bestrafen, wie bei einem

---

„Ja, das sehen Sie doch, daß es geht“, meinte der Regierungsrath.

„Der Herr in Nr. 3 hat sich beschwert.“

„Beschwert? Worüber?“ fragte die Excellenz entrüstet, „etwa über den Kunstgenuß, den wir ihm hier unentgeltlich bereiten? Sagen Sie ihm, daß er im Concertsaal nicht unter drei Mark davon gekommen wäre!“

„Solch pyramidale Undankbarkeit heischt Strafe“, rief der Student zornig, „bringen wir ihn zur Erkenntlichkeit, bringen wir ihm ein Pereat billiger Sorte. Auch der Professor muß singen. Was? Kehlkopfkatarrh? Unsinn! Sie kommen mit.“ Und der also Bedrängte wurde willenlos mit hinausgezogen.

Das war das Signal zum Aufbruch für die Damen. Die Räthin entschuldigte mit echt weiblicher Sanftmuth die Jugend, die keine Tugend habe, und schwebte wie ein Geist die Stiege zu ihrem Zimmer hinauf. Clothilde folgte, stumm mit zusammengepreßten Lippen und zornig gerunzelter Stirn.

„O Welt, du Katzenjammerthal!“ tönte es von der Straße herauf, in Tönen, die Steine erweichen, Menschen rasend machen können.

Die Damen trennten sich eilig. In Nr. 3 regte es sich bedenklich. Clothilde horchte athemlos. Drohende Rufe erschallten vom geöffneten Fenster nieder zu den begeisterten Sängern, aber sie wurden übertönt, wieder und wieder, bis aus Nr. 3 ein stiller Mann geworden.

Nun erst wagte Clothilde sich in das Zimmer ihres Bruders. Ihre Geduld wurde auf harte Probe gestellt. Die Nacht war bereits angebrochen, als endlich die nicht gar leichten, nicht gar sicheren Schritte der Herren draußen auf dem Corridor ertönten.

„Ei ei“, sagte Felix, sich schwer niederlassend, „Dich habe ich längst in Morpheus Armen vermuthet.“

„Ich habe mit Dir zu sprechen,“ versetzte Clothilde ernst.

„Morgen wär's mir lieber!“

„Es duldet keinen Aufschub.“

„Bon, so sprich.“

„Ich wünsche, daß wir uns von der ganzen uns aufgedrungenen Gesellschaft trennten.“

„Wie Du willst, nur nicht von der Excellenz, von der laß ich nicht.“

„Gerade von dem, der ist ja viel schlimmer als der Student, gegen den ist der Student ja ein Engel.“

„Ich verstehe Dich nicht. Du selbst hast Dir diesen Herrn zur Begleitung gewünscht, nun er ein Schutz für dich geworden ist, besser als ich, grauhaarig, verheirathet, ein vornehmer Mann, nun —“

„Das ist er eben alles nicht. Ein Abenteurer ist er, der Dich zu unsinnigen und schlechten Streichen verführt.

„Vorhin bin ich ungesehen Zuhörerin eines Zwiegesprächs zwischen ihm und dem Wirthe gewesen. Es war wiederum von Weinsorten, ich glaube von einem Weingeschäft die Rede. — Felix, ich glaube, er ist ein Weinreisender, Manieren und Bildung sprechen freilich dagegen, aber es giebt ja auch heruntergekommene Größen, es giebt —“

„Hast Du endlich ausgesprochen, Kind?“

„Vielleicht ein Bauernfänger, Felix, der dich betrunken gemacht, um —“

„Offen gestanden, ich hätte es nicht gedacht, daß Du Dir zur Nachtzeit noch mit betrunkenen Leuten herumschlägst!“

„Felix, denk an die verschleierten Existenzen, wovor Mama uns warnte!“

„Verschleiert? ja, ich bin wirklich wie verschleiert. Verlaß mich, Kind, ich möchte mit meiner Toilette beginnen.“

„Nicht eher, als bis Du mir versprichst, morgen in aller Frühe mit mir abzureisen.“

„Ich verspreche nichts! In diesem Zustande“ — Felix entledigte sich seines Rockes — „verspreche ich gar nichts.“

„So schreibe ich an die Mama, sie soll kommen und mich zurückholen, so —“

Felix stellte sich seiner Schwester gegenüber.

„Nimmt denn die Gardinenpredigt gar kein Ende? Wenn Du in dieser Weise noch weiter redest, wird man uns im ganzen Hause für ein junges Ehepaar halten, das seinen ersten Disput kämpft. Der Ruf eines jungen Mädchens ist einem Priestergewande vergleichbar, auf dem jeder Flaum zu sehen ist. Ich rathe Dir, in eigenem Interesse, mich jetzt zu verlassen, wenn Du nicht willst, daß unser geschwisterliches Verhältniß bezweifelt —“

Clothilde stürmte fort, fort in ihr Zimmer, wo sie sich einschloß und vor Zorn und Aerger weinte. Ach, an Schlaf war nicht zu denken. Nebenan hörte sie den Regierungsrath unausgesetzt auf- und niedergehen und links im Zimmer die singende Stimme des Studenten, der Clothildens reizendes Lied mißhandelte:

„Ihr Mädchen alle, die ihr mir gab,
„Euch soll man legen mit mir ins Grab!“

Selbstverständlich, damit waren ihre Nelken gemeint! (Forts. folgt.)

vor der Zahlungseinstellung geschehenen übermäßigen Aufwand; auch genügt ein einmaliger Verbrauch übermäßiger Summen zur Feststellung des strafbaren übermäßigen Aufwandes.

[Pässe für jüdische Reisende nach Rußland.] Schon früher haben wir auf die Erschwernisse hingewiesen, welche durch Wiederauffrischung älterer Bestimmungen jüdischen Geschäftsleuten bei Reisen nach Rußland bereitet werden. Es dürfte nun von allgemeinerem Interesse sein, die Bestimmungen der russischen Regierung betreffend das Paßwesen ausländischer Unterthanen mosaischer Religion näher kennen zu lernen. Dieselben lauten:

1) Alle ausländischen Unterthanen mosaischen Glaubens, welche Bankiers und Inhaber allgemein bekannten größeren Handelsfirmen sind, können das Visa von den Generalconsulaten oder Gesandtschaften ohne besondere vorherige Erlaubniß des kaiserlich russischen Ministeriums des Innern erhalten. (Punkt 2 zum § 486 des Paßgesetzes vom Jahre 1876.)

2) Sonstige ausländische Unterthanen mosaischen Glaubens, besonders Commissionäre, Geschäftsreisende, Bevollmächtigte handeltreibender Firmen, können das Visa zur Reise nach Rußland nicht anders erhalten, als nachdem sie sich eine specielle Erlaubniß dazu seitens des kaiserlich russischen Ministeriums des Innern erwirkt haben.

3) Alle diejenigen, welche in Rußland, wenn auch mit einem regelmäßig visirten Paß versehen, erscheinen und erst dort als der mosaischen Religion angehörig erkannt werden, werden, falls sie nicht die obige specielle Erlaubniß haben, sofort über die Grenze zurück ausgewiesen. (Circular des kaiserlich russischen Ministeriums des Innern vom 12/24. Februar.)

4) Alle ausländischen Unterthanen mosaischen Glaubens, welche sich die Erlaubniß erwirkt haben, nach Rußland zu kommen, dürfen dort nicht länger als ein Jahr verbleiben, und auch dies nur, wenn sie dort wegen Handelsbeziehungen, Processen, Erbschaften oder Eintreibung von Forderungen verweilen. (Erläuterung zum Gesetz durch den kaiserlich russischen Senat laut Ukas vom 18./30. April 1885.)

* [Alte Fünfmarkscheine.] Es ist mehrfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß die alten Fünfmarkscheine noch immer vereinzelt im Verkehr vorkommen, während dieselben längst eingezogen sind. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Reichsbankstellen die älteren Scheine noch annehmen, jedoch unter Kürzung von 0,10 M für die erforderlich werdenden Portoauslagen.

[Feuersbrunst.] In der Ortschaft Schwall (Danziger Höhe) entstand gestern Vormittag ein Feuer, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und, wie wir hören, in den ersten Nachmittagsstunden bereits vier Gehöfte fast ganz in Asche gelegt hatte.

ph. Dirschau, 30. August. Der Stab und zwei Batterien vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16, welche am Sonnabend von Danzig hier anlangten und den Sonntag über in Dirschau und den nächsten Dörfern einquartiert waren, rückten heute Morgen nach Marienburg ab. Die Kapelle des Regiments concertirte gestern bei dem Sommerfeste und Schauturnen des hiesigen Männer-Turn-Vereins. — Herr Bürgermeister Wagner ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte, welche in seiner Abwesenheit Herr Stadtrath Albert führte, wieder übernommen.

Thorn, 29. August. Einen interessanten Fund hat der Stadt-Archivar Herr Riegen gemacht. Unter den alten Kassen-Acten hat Herr R. die Kassen-Abrechnung entdeckt über die Kosten, welche der unter polnischer Herrschaft verübte jesuitische blutige Gewaltakt vom 1724 unserer Stadt verursacht hat. Die Gesammtkosten beliefen sich auf etwa 70000 Gulden; darunter spielen die baaren „Geschenke" an die Mitglieder der polnischen Untersuchungs-Commission eine erhebliche Rolle. Die Stadt mußte auch den Lebensunterhalt der Commission bezahlen und dieser war recht splendide. (T. Ostd. Z.)

Vermischte Nachrichten.

* [Die Kolossalstatue des berühmten holländischen Rechtslehrers Hugo Grotius] wird am 17. September in Delft enthüllt werden. An der Ausführung dieses Kunstwerkes sind die verschiedensten Nationalitäten betheiligt gewesen; der Entwurf zu dem ganzen Denkmal ist von dem Bildhauer Strake in Haarlem, einem Neffen des berühmten Professor Strake in Amsterdam, angefertigt worden; der Erzguß ist nach dem Modell des genannten Künstlers in Breda ausgeführt worden; die Zeichnung des Postaments rührt von dem berühmten französischen Architecten Garnier, dem Erbauer des Pariser Opernhauses, her, während das gewaltige, mehr als 600 Centner schwere Postament selbst aus schwedischem Granit in der Werkstätte der Herren Kessel und Röhl in Berlin hergestellt ist. Der Unterbau zu diesem über vier Meter hohen Riesenpostament ist bereits im Juni aus den in Schweden befindlichen Brüchen dieser Firma auf dem Wasserwege nach Holland geschickt worden; das aus vier Theilen bestehende dunkelbraune glänzend polirte Postament dagegen ist erst kürzlich in der Berliner Granitschleiferei der genannten Herren fertig gestellt und auf drei Eisenbahnwaggons seinem Bestimmungsorte zugeführt worden.

* [Freiherr v. Münchhausen.] Als Verfasser der Märchensammlung „Des Freiherrn v. Münchhausen wunderbare Reisen und Abenteuer" gilt noch vielfach Bürger; seine Angabe, er habe den englischen Text bearbeitet, ist nicht geglaubt worden, obgleich Bürger's Freund, der Herausgeber seiner Werke, Karl von Reinhard, schon 1824 den Sachverhalt im Berliner „Gesellschafter" aufgeklärt und Raspe als Verfasser genannt hatte. Der „Schwäb. Merkur" macht nun über die Personalien des Originals und seines Homers folgende Angaben: Hieronymus Karl Friedrich Freiherr v. Münchhausen, auf dem Hause Rinteln-Bodenwerder, geboren 1720, machte 1740 und 1741 als russischer Offizier zwei Türkenfeldzüge mit. Von 1750 bis zu seinem Tode 1797 lebte er als leidenschaftlicher Jäger auf seinem Gute Bodenwerder. Seine Geschichten waren von Mund zu Mund verbreitet, bis sie Rudolf Erich Raspe 1785 sammelte und in London herausgab. Raspe, geb. 1737 in Hannover, hatte in Göttingen und Leipzig Naturwissenschaften und Philologie studirt, war 1762 an der Bibliothek in Hannover und 1767 als Professor des Landgräflichen Münz- und Antiquitätencabinets in Kassel angestellt, machte aber seiner wissenschaftlichen Laufbahn dadurch ein Ende, daß er 1775 an der ihm anvertrauten Sammlung einen Diebstahl beging. Steckbrieflich verfolgt, flüchtete er nach England, gelangte hier wieder zu Ehren und starb 1794 in Irland.

* [Die bulgarische Frage in den Berliner Vorschulen.] Berliner Blätter erzählen: Die Eltern saßen Mittags beim Tisch und die Unterhaltung streifte die Vorkommnisse in Bulgarien. Da mischt sich auch der kleine sechsjährige A. in das Gespräch. Was weißt Du denn davon, bemerkt der Vater. Erregt sprang der Knabe auf und erzählte, daß am Dienstag in der Zwischenstunde der Schule der Knabe E. auf die Bank gestiegen sei und ihnen Alles erzählt habe. Das hat die ganze Klasse — es handelt sich um die unterste Klasse einer Vorschule in einem Gymnasium vom Norden W. — sehr erregt. Sofort war man einig, Russen und Bulgaren zu spielen. Dem Primus der Klasse wurde die Rolle des Fürsten Alexander übergeben. Durch das Loos schied man Russen und Bulgaren ab. Die kleineren Schüler bildeten die Infanterie, die größeren siebenjährigen die Cavallerie. Alsdann warfen die Russen die Bulgaren einschließlich des Fürsten aus der Klasse und hielten ihnen die Thür zu, damit sie nicht wieder hineinkommen konnten. So verging die Zwischenstunde. Als der Lehrer dann wieder eintrat, war der Friede hergestellt und Russen und Bulgaren saßen friedlich neben einander. An den folgenden Tagen wiederholte sich das beifällig aufgenommene Spiel, nur mit dem Unterschiede, daß jetzt umgekehrt die Bulgaren die Russen vor die Thüre setzen.

* [Ein hartnäckiges Duell.] Man schreibt dem Tagblatt aus Stanislau: „Neulich fand unweit von hier ein Pistolenduell zwischen dem gewesenen Reichsraths-Abgeordneten Krzysztofowicz, welcher seinerzeit Mitglied des Polenclubs gewesen, und einem höheren Offizier statt. Krzysztofowicz hatte ein Schiedsgericht abgelehnt und auf Pistolen gefordert. Die beiden Gegner schossen gleichzeitig. Krzysztofowicz fehlte und wurde von der Kugel seines Gegners in die rechte Hand getroffen; er fiel sofort zu Boden. Doch alsbald raffte er sich mit letzter Kraft nochmals auf und rief dem Gegner, welcher gleich den Secundanten bestürzt auf ihn zueilte, in polnischer Sprache „Warte!" zu. Der Gegner kehrte auf seinen Platz zurück. Krzysztofowicz schoß noch einmal. Aber wieder ging sein Schuß fehl. Er selbst wurde getroffen und stürzte bewußtlos zusammen. Nach einer halben Stunde war er eine Leiche. Das Begräbniß hat auf dem Stanislauer Friedhof stattgefunden.

Standesamt.

Vom 30. August.

Geburten: Schuhmachermeister Gustav Hartmann, S. — Tischlergesell Hermann Golldack, S. — Kaufmann Max Kobbert, S. — Kunstgärtner Adolf Krause, T. — Zimmergeselle Carl Heilmann, T. — Schiffscapitän Adolf Wandrich, S. — Böttchergesell Julius Gurczynski, T. — Malergehilfe Carl Wichert, S. — Schuhmachergeselle Otto Haase, T. — Maurergeselle Friedrich Lincker, T. — Schlossergeselle Hermann Holdstein, S. — Arb. Aug. Blaskowski, T. — Fortifications-Diätar Max Geick, T. — Schneidergeselle Hermann Dein, S. — Unehel.: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Rechtsanwalt Theodor Norbert Schultz in Neustadt und Marie Anna Auguste Amort hier. — Kaufmann Carl Robert Thiele und Bertha Amanda Spitzki. — Arbeiter Johann Franz Grimm und Johanna Kowalski. — Hausdiener Heinrich Otto Schadwill und Albertine Franziska Piernitzki. — Tischler Friedrich August Saremba in Dorf Reichertswalde und Amanda Marie Schröter daselbst. — Schmiedegeselle Johann Niklas hier und Franziska Bertha Rosynski in Ober-Sommerkau.

Heirathen: Metalldreher Carl Julius August Roggatz und Marie Olga Müller. — Tischlergeselle und Eigenthümer August Carl Johann Friedrich Franck und Wittwe Bertha Caroline Ottilie Bernatzki, geb. Krüger.

Todesfälle: T. d. königl. Schutzmanns Wilhelm Komm, 10 J. — S. d. Büchsenmachers Adalbert Matriciani, 18 T. — T. d. Speisewirths Josef Nierzwicki, 5 M. — T. d. Zimmergef. Wilh. Schröder, 7 M. — Wwe. Florentine Koslowski, geb. Stawitzki, 57 J. — Weichensteller Gustav Bronikowski, 44 J. — T. d. Schmiedegef. Carl Erd, 6 M. — S. d. Invaliden Carl Mundkowski, todtgeb. — Hospitalitin Anna Franziska Striesschewski, 79 J. — T. d. Bureau-Vorstehers Herm. Sennert, 15 T. — S. d. Schuhmachergef. Herm. Nath, 16 T. — Wwe Marie Kutscher, geb. Nehlipp, 64 J. — S. d. Arb. August Dombrowski, 1 M. — S. d. Arb. Wilhelm Slowi, 1 J. — Wirthin Marie Engels, 23 J. — Frau Elise Lietz, geb. Teßmer, 43 J. — Frau Magdalena Helene Wollmann, geb. Zelinski, 58 J. — Frau Elisabeth Grenz, geb. Gans, 66 J. — S. d. königl. Seelootsen Julius Herrmann, 2 W. — T. d. Arb. Herm. Witolski, 8 M. — Unehelich: 2 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 30. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 223⅞. Franzosen 185⅞. Lombarden 90⅞. Ungar. 4% Goldrente 86,30. Russen von 1880 —. Tendenz: still.

Wien, 30. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 277,60. Franzosen —. Lombarden —. Galizier —. Ungarische Goldrente 107,20. Tendenz: matt.

Paris, 30. August. (Schlußcourse.) 3% Amortif. Rente 84,82. 3% Rente 82,62. Ungar. 4% Goldrente 86⅞. Franzosen 463,75. Lombarden 231,25. Türken 14,25. Aegypter 383. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 28,20. Weißer Zucker ⅌ August 31,30, ⅌ Sept. 31,30, ⅌ Okt. 33,00. Tendenz: behauptet.

London, 30. August. (Schlußcourse.) Consols 100⅞. 4% preußische Consols 104. 5% Russen de 1871 98⅛. 5% Russen de 1873 97⅞. Türken 14⅛. 4% ungar. Goldrente 85¼. Aegypter 72⅝. Platzdiscont 2⅝ %. Tendenz: träge. Havannazucker Nr. 12 12, Rübenrohzucker 11. Tendenz: stetig.

Petersburg, 30. August. Wechsel auf London 3 M. 23⅞. 2. Orientanl. 99¼. 3. Orientanl. 99¼.

Hamburg, 28. August. Getreidemarkt. Weizen loco still, holsteinischer loco 160,00—165,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 134—144, russischer loco ruhig, 100—102. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco 40½. — Spiritus still, ⅌ Aug. 25¾ Br., ⅌ Sept.-Oktbr. 25 Br., ⅌ Oktbr.-Novbr. 25¾ Br., ⅌ Novbr.-Dezbr. 25¾ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 6,30 Br., 6,20 Gd., ⅌ August 6,15 Gd., ⅌ Septbr.-Dezember 6,35 Gd. — Wetter: schön.

Bremen, 28. August. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 6,20 Br.

Frankfurt a. M., 28. August. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 224⅞, Franzosen 186⅞, Lombarden 91⅞, Galizier —, Aegypter 73,00, 4% ungar. Goldrente 86,80, 1880er Russen 86,90, Gotthardbahn 101,30, Disconto-Commandit 207,80. Schwach.

Berlin, den 30. August.

	Crs. v.			Crs. v.	
Weizen, gelb			4% rus.Anl.80	86,60	87,40
Sept.-Okt.	156,50	157,00	Lombarden	182,50	183,50
Nov.-Dez.	160,20	161,00	Franzosen	370,50	373,00
Roggen			Cred.-Actien	449,50	450,50
Sept.-Okt.	132,00	132,20	Disc.-Comm.	206,70	207,70
Nov.-Dez.	133,00	133,20	Deutsche Bk.	157,20	158,00
Petroleum pr.			Laurahütte	61,65	61,60
200 ℔			Oestr. Noten	161,65	161,70
Sept.-Oktbr.	21,80	21,80	Russ. Noten	196,35	197,05
Rüböl			Warsch. kurz	196,00	196,85
Sept.-Okt.	42,60	42,60	London kurz	—	20,41⁶
April-Mai	44,10	44,20	London lang	—	20,29⁵
Spiritus			Russische 5%		
Sept.-Oktbr.	40,10	39,70	SW.-B. g.-A.	65,80	66,00
Nov.-Dez.	40,70	40,30	Danz. Privat-		
4% Consols	105,80	105,80	bank	—	144,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	106,00	105,00
Pfandbr.	99,90	99,90	do. Priorit.	107,50	107,90
4% do.	100,40	100,50	Mlawka St-P.	109,70	109,20
5% Rum.G.-R.	95,50	96,30	do. St-A.	37,60	38,20
Ung.4% Gldr.	86,40	86,90	Ostpr. Südb.		
II.Orient-Anl	60,40	60,70	Stamm-A.	70,75	70,90

1884er Russen 98,40. Danziger Stadt-Anleihe 103,10.

Fondsbörse: gedrückt.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 27. August. (Wochenbericht von M. Löwenberg, vereidetem Makler und gerichtlichem Taxator.) [Preise verstehen sich ⅌ 100 Kg. bei größeren Posten frei hier.] Der Markt bleibt ruhig, wenn auch die Umsätze, dem besseren Bedarf angemessen, zeitweise erheblicher sind. Preise sind gegen die Vorwoche wenig verändert, haben aber mehr Stetigkeit. Die Speculation ist noch immer sehr reservirt. Roheisen. In Folge der in Middlesbro beschlossenen Productions-Einschränkung haben die englischen und schottischen Märkte ein festeres Gepräge, es ist allerdings noch keine Preissteigerung eingetreten, die dortigen Vorräthe sind so übergroß. Hier ist Roheisen ruhig. Es notiren gute und beste Marken schottisches 6,20—6,60, englisches 4,90 bis 4,95 und deutsches Gießereieisen I. Qualität 6,20 bis 6,30 M. Eisenbahnschienen zum Verwalzen 4,10—4,20, zu Bauten in ganzen Längen 5,80 bis 6,00. — Walzeisen 9,50 M. Grundpreis ab Werk. Kupfer ruhig, englisches 86—90 M. und Mansfelder 89—90 M. — Zinn schwankend, Bancazinn 207—208, Zink ruhig, gute und beste Marken schlesischer Hüttenzink 29,00—30,00 M. — Blei fest, 26,75—27,00 M. Kohlen und Coaks ruhig, Schmiedekohlen nach Qualität bis 45 M. ⅌ 40 Hectol., Schmelz-Coaks 1,90—2,00 M. ⅌ 100 Kilogramm.

Rohzucker.

Danzig, 30. August. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz ruhig aber fest. Werth für Basis 88° R. 10,75 M. incl. Sack franco Transitlager Neufahrwasser.

Danziger Viehhof (Altschottland).

Montag, 30. August.

Aufgetrieben waren: 28 Rinder (nach der Hand verkauft). 270 Hammel (nach der Hand verkauft). 20 Bakonier preisten 45 M. ⅌ Ctr. lebend Gewicht. 123 Landschweine preisten 30—37 M. ⅌ Ctr. lebend Gewicht. Der Markt wurde nicht geräumt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 30. August. Wind: W.

Angekommen: Baltic, Dinnes, Peterhead, Heringe. Bordeaux (SD.), Forsell, Livorno via Stockholm, Güter.

Im Ankommen: Dampfer „Kreßmann", 2 Schiffe.

Schiffs-Nachrichten.

C. **London**, 28. August. In Folge der niedrigen Frachten und der Handelsstockung liegen gegenwärtig 34 Dampfer und 23 Segelschiffe am Clyde müssig. Sie repräsentiren einen Gehalt von 42181 Tonnen. Mehrere derselben sind Schiffe erster Klasse. Viele haben seit Monaten unthätig gelegen, und einige derselben sogar seit zwei Jahren.

Meteorologische Depesche vom 29. August.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	758	S	5	wolkenlos	16	
Aberdeen	757	SSW	6	heiter	18	
Christiansund	754	OSO	2	Regen	10	
Kopenhagen	766	SSW	2	heiter	14	
Stockholm	763	S	2	halb bed.	14	
Haparanda	756	N	2	wolkenlos	9	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	—	—	—	—	—	
Brest	762	SSO	2	wolkenlos	16	
Helder	763	still	—	wolkenlos	19	
Sylt	764	S	1	wolkenlos	16	
Hamburg	766	OSO	2	wolkenlos	15	
Swinemünde	767	still	—	wolkenlos	15	
Neufahrwasser	767	S	1	heiter	15	
Memel	767	SSW	2	heiter	16	
Paris	764	O	1	dunstig	17	
Münster	766	NNO	1	wolkenlos	17	
Karlsruhe	764	O	3	wolkenlos	19	
Wiesbaden	765	still	—	wolkenlos	20	
München	767	SO	4	heiter	16	
Chemnitz	767	still	—	wolkenlos	16	1)
Berlin	767	NO	1	wolkenlos	16	
Wien	766	NNW	1	wolkenlos	18	
Breslau	769	still	—	wolkenlos	15	
Ile d'Aix	763	OSO	2	wolkenlos	19	
Nizza	763	still	—	heiter	25	
Triest	—	SO	1	wolkenlos	25	

1) Thau.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Gebiet hohen 765 Mm. übersteigenden Luftdrucks hat gegen gestern eine östlichere Lage mit einem Maximum über 768 Mm. bei Breslau angenommen. Das Wetter ist in Centraleuropa meist heiter bei schwacher Luftbewegung und im Westen höherer, in Nord- und Ostdeutschland jedoch unter der normalen liegenden Morgentemperatur. Während das nordöstliche Minimum weiter ostwärts fortschreitet, hat die Depression im Nordwesten Englands an Tiefe bis zu 752 bei den Hebriden zugenommen, erstreckt jedoch zunächst ihren Einfluß mit frischen südlichen Winden und trübem Wetter nur auf den Norden Großbritanniens und die nördliche Nordsee.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Hotel du Nord. Braun n. Gemahlin a. Hirschfeld, Oberinspector. Frau Pfarrer Fehs a. Chemnitz. Dr. Lemcke a. Stuttgart. Aschenborn a. Zoppot. Pietsch a. Victorowo, Lieutenant d. Ref. Blumfeld aus Ratibor, Rodersvald a. Dresden, Hermesdorff a. Düren, Schweitzer a. Berlin, Krooß a. Leipzig, Goldschmidt a. Aachen, Riebe aus Berlin, Schlierholz a. Eßlingen, Boß aus Berlin, Rüff a. Paris, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Rohloff a. Balfanz, Bertram a. Rexin, Rittergutsbesitzer. Dr. Glugosch n. Familie a. Neustadt. v. Valtier n. Gemahlin a. Marienwerder, Major a. D. Frau Hauptmann Blänkner a. Marienwerder. Grelinski a. Lemberg, Landgerichts-Secretär. v. Blankensee aus Konstanz, Rentier. v. Zitzwitz a. Metz, Offizier. Oesterreich a. Moskau, Director. v. Reppert-Bismarck a. Marienwerder, Offizier. Seidensticker a. Petersburg, Privatier. Fräulein Holthausen a. Hamburg. Weil aus Berlin, Salomon a. Mainz, Dittmann a. Neustadt, Pensel a. Breslau, Sprengler a. Wurzen, Frantz a. Stettin, Selbo a. Görlitz, Karo a. Berlin, Seimert a. Frankfurt, Schmidt a. Oeynhausen, Littmann a. Bischofswerder, Bloch a. Chauxdefons, Kühn a. Görlitz, Gehrke a. Leipzig, Bachmann a. Dresden, Berger a. Leipzig, Bodenheimer a. Nürnberg, Frankenstein aus Bremerhaven, Müller a. Liegnitz, Kaufleute.

Englisches Haus. Wirt a. Reichwalde, Bürgermeister. Weidenbach a. Koczielic, Landwirth. Hübner n. Gemahlin a. Königsberg, Müller aus Schönebeck, Schlötzer a. Blankenhain, Lampson a. Berlin, Manke aus Bremen, Brauer a. Berlin, Willöper a. Hamburg, Bernges a. Hanau, Riegels a. Magdeburg, Mitschke a. Warschau, Schmidt a. Plauen, Retzlaff a. Danzig, Wasbutzky a. Ruß, Kaufleute.

Walters Hotel. Oberst v. Raabe a. Königsberg, Brigadier. v. Brauchitsch a. Marienwerder, Major. Dr. Hetsch n. Gemahlin a. Cöslin, Stabsarzt. Evers a. Thorn, Oberzoll-Inspector. Euchel a. Berlin, Justizrath v. Gradzynski n. Gemahlin a. Westpreußen, Guse a. Parfin, Rittergutsbesitzer. Dr. phil. Kemke a. Königsberg. Quade a. Finkenstein, Obrr-Inspector. Kitzer a. Tharandt, Geschäftsführer. Schneider n Sohn a. Thorn, Zahnarzt. Lierow a. Brunau, Administrator. Kirschenstein a. Lübeck, Wolff a. Elbing, Schrader a. Düren, Bohne a. Bremen, Hafte a. Iserlohn, Hartjen a. Bremen, Kassel a Breslau, Diek a. Zugdam, v Lefivre a. Badenburg, Lange a. Schwetz, Engelmann a. Ingelheim, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Schultz n. Familie a. Tauenzin, Rittergutsbesitzer. Berger aus Berlin, Leimkühler a. Königsberg, Land, Jacoby a. Berlin, Gräf a. Solingen, Schminder a. Berlin, Lammers a. Schwerin, Dienemann a. Frankfurt, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Richter a. Königsberg, Unterarzt. Habicht aus Königsberg, Fähndrich. Splittgerber a. Heilbronn, Fabrikant. Dr. Hirschberg a. Schönbaum, prakt. Arzt. Philipsen a. Kriefkohl, Wolter nebst Familie a. Czernowo, Gutsbesitzer. v. Wolsleger a. Bergedorf, Fabrikbesitzer. Rogge a. Gr. Golmkau, Administrator. Lieutenant der Reserve Hevelket a. Warzenko, Gutsbesitzer. Hellwig a. Frankfurt, Lehmann a. Colberg, Hertzer a. Tiefenort, Hentrich a. Harburg, Backhaus a. Erfurt, Brose, Koßmann n. Gemahlin aus Berlin, Stobbe a. Tiegenhof, Hartmann a. Dresden, Hähling a. Berlin, Weiß a. Mainz, Gärtner aus Leipzig, Kaufleute.

Hotel de Petersburg. Penner a. Marienau, Bahrendt aus Rudolphshof, Gutsbesitzer. Adomeit a. Königsberg, Secretär. Koppelmann n. Sohn a. Minsk, Kuhring a. Berlin, Ruhm a. Neuteich, Michaelis und Meyer a. Berlin, Latte a. Kulmsee, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1431 die Firma Th. Domanowski hier und als deren Inhaber der Kaufmann Theodor Edwin Domanowski hier eingetragen worden.

Danzig, den 26. August 1886.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Eine Lehrerstelle an der evangelischen Freischule hierselbst, mit welcher ein Anfangsgehalt von 900 M. jährlich verbunden ist, soll vom ersten October anderweit besetzt werden.

Qualificirte Bewerber werden ersucht, ihre mit Zeugnissen belegten Bewerbungs-Gesuche bis zum 15. September cr. der unterzeichneten Verwaltung einzureichen. (748

Marienburg, d. 23. August 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 18. August 1886 ist am 19. desselben Mts. die in Marienburg errichtete Handelsniederlassung der Frau Pauline Rittler, geb. Manter, ebendaselbst unter der Firma

P. Rittler

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 390 eingetragen. (744

Marienburg, den 18. August 1886.
Königl. Amtsgericht III.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters A. Leipolz in Cadowe ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 22. September 1886,

Vormittags 9 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Marienburg, den 26. August 1886.
v. Krencki.
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I. (743

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Gutsbesitzers Adelbert Auspach zu Grzywna ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin auf

den 18. September 1886,

Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. (745

Culmsee, den 27. August 1886.
Michalski,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Handels-(Firmen)-Register ist bei Nr. 158 betreffend die Firma

„H. Mehardel“

hier heute eingetragen worden:

Die Firma ist durch Erbgang auf den Kaufmann Heinrich Kittmann zu Mewe übergegangen.

Ferner ist unter Nr. 299 des genannten Registers die Firma

„H. Mehardel Nachfolger“

hier und als deren Inhaber Kaufmann Heinrich Kittmann zu Mewe heute eingetragen worden. (746

Mewe, den 24. August 1886.
Königl. Amtsgericht.

Nach Beendigung des Concurses des Pumpen-Fabrikanten Wilhelm Froelich hier, wird zur Legung der Schlußrechnung des Verwalters eine Gläubiger-Versammlung

auf den 13. September 1886,

Vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 1, berufen. (742

Marienburg, den 28. August 1886.
Königliches Amtsgericht I.

Specialarzt Dr. med. Meyer heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin, von 11 bis 2 Uhr, 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (7288

Wer Schlagfluß fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß-Vorbeugung u. Heilung, 3. Aufl. vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weißmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen. (7287

Weltbekannt ist Prehn's
Sandmandelkleie

zur reizlosen Sandabreibung der Haut, die verschönt und erhält den Teint, und ist ein absolut sicheres Mittel gegen die Sommersprossen. Vergebene Nachahmungen der Neuzeit. Büchse à 3 M. und 1 M. allein echt bei Albert Neumann, Carl Schnarcke, Gebr. Paetzold, Danzig.

Eine Sendung frisch. Rebhühner

empfing und empfiehlt (814
Magnus Bradtke.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) gute neue Bettfedern für 60 ₰ das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1 M. 25 ₰, prima Halbdaunen nur 1 M. 60 ₰, prima Ganzdaunen nur 2 M. 50 ₰. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme v. 50 ₰ 5% Rabatt. — Umtausch gestattet. (659

Preußische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

zeigt ihren verehrlichen Mitgliedern hierdurch an, daß sie eine Versicherungssumme von **40 680 000 M.** erreichte und per 1886 einen

Nachschuß nicht

zu erheben braucht. (723

Berlin, den 28. August 1886.

Die Direction.
v. Uebel.

Gemäß § 34 unseres Statuts bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das durch das Loos ausgeschiedene Mitglied des Aufsichtsraths Herr Gutsbesitzer **E. Wunderlich-Parwark** in heutiger General-Versammlung wiedergewählt worden ist. (800

Altfelde, den 25. August 1886

Die Direction der Zuckerfabrik Altfelde.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1885/86 ist auf 6% gleich 60 M. pro Actie festgestellt und wird sofort gegen Einreichung der Dividendenscheine in unserm Fabrik-Comtoir gezahlt, auch auf Wunsch per Post übermittelt.

Altfelde, den 25. August 1886.

Zuckerfabrik Altfelde.

R. Wunderlich. Vollerthun. Pohlmann.

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank.

Die Bank beleiht gegenwärtig Grundstücke und Liegenschaften **unkündbar** zum Zinssatze von

4½ Proc.

einschließlich ¼ Proc. Amortisation. Baare Valuta. Anträge werden von dem unterzeichneten **General-Agenten** entgegen genommen und schleunige Regulirung zugesichert. Rückporto erbeten. (6859

Wilh. Wehl, Danzig.

Vom Fels zum Meer

Größte, verbreitetste deutsche Monatsschrift, alle Gebiete umfassend. – Musterhafte Gediegenheit und äußerst amüsanter Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. — Illustrationen nach Zahl und Wert ersten Ranges. Viele Kunstblätter. Wertvolle Extrabeilagen. Alles in Allem: Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Insertionsmittel. — Bitte zu beachten: Ein grossartiges Panorama: „Berlin im 90. Lebensjahre Kaiser Wilhelms!“

L. Haurwitz & Co.,
Comtoir: Hundegasse Nr. 43,
offeriren:

Prima englischen blauen Dachschiefer,
Rimogner blauen, rothen und grünen Dachschiefer,
Stettiner Eisenklinker zu Trottoir-Zwecken,
Franz. Dach-Falzziegel,
Parquet-Stabfussböden aus nordischer Harteiche.

Mey's Stoffkragen, Chemisetts u. Manschetten,

Cravatten, Träger, Tricotagen und Socken empfiehlt zu billigsten Preisen und versendet die (7290

J. Schwaan.

Blitzableiter

aus Kupferdrahtseil mit Platinaspitze, beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet (6900

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Aecht Cyper-Vitriol
zum Beizen des Weizens

empfiehlt
Bernhard Braune,
Danzig. (803

In der Neptlaterei Häckergasse 16 wird sauber und billig gewaschen: 3 Oberhemden 25 Pfg., 6 Kragen 10 Pfg., 4 Paar Manschetten 10 Pfg. (813

Das Gut Orsichau,

im Kreise Thorn, Reg.-Bez. Marienwerder, 5 Kilometer vom Bahnhofe Schönsee, der Thorn-Insterburger Bahn, unmittelbar an der Chaussee Schönsee-Culmsee, in der Nähe der Zuckerfabriken dieser Orte belegen, mit einer nutzbaren Fläche von 707,8848 Hectar und 9097,80 M. Grundsteuer-Reinertrag und 1188,00 M. Gebäude, sowie 223 600 M. Inventar und Gebäude-Feuerversicherung soll unter günstigen Bedingungen unter der Landschaftstaxe verkauft werden. Der Acker (ca. 600 Hectar) ist zum großen Theil zum Rüben-, Weizen- und Luzerne-Anbau geeignet. Die Wiesen (ca. 80 Hectar) sind 3- und 2-schnittige Feldwiesen.

Gebäude mit herrschaftlichem Wohnhause durchweg in gutem Zustande; lebendes wie todtes Inventar gut und complet; guter und reichlicher Erntebestand an Winterung, Sommerung und Hackfrüchten. Man wende sich an den Gutsverwalter Herrn **Horn** in Orsichau per Schönsee Westpr.

Eine Besitzung mit großem Garten und daranstoßenden 4 Morgen Land, ist preiswürdig zu verkaufen.
Näheres in Langfuhr 45. (706

Ohne Auswahl versichert gegen Feuer, Gebäude oder Mobilien von 1⅙ für massiv bis 6‰ für Strohdach, gegen Hagel von 7,2‰ für Getreide, feste Prämie, deutsche Gesellschaft. Rückporto erbeten. **Arnold,** Haupt-Agent, Danzig. [6887

Echte Tannin-Pomade
zur Haarwuchs-Beförderung

verhindert die Schinnbildung, verstärkt dünnen Haarwuchs und beendigt speciell bei beginnendem Ausfall des Haares nach erschöpfenden Krankheiten, sowie eingreifenden Medicinkuren. Der Erfolg nach fortgesetzter Anwendung hat nie gefehlt. (807

Depot in Danzig allein bei
Hermann Lietzau,
Apotheke und Medicinal-Drogerie, Holzmarkt 1.

Tigerfinken

reizende kleine bunte Sänger aus Indien sind wieder in 2000 Paaren eingetroffen, à Paar 5,00 M. Versand unter Garantie lebender Ankunft. Illustrirte Preis-Listen gegen 50 Pf. in Marken. (738

H. Kumss, Warmbrunn,
Weltversandgeschäft lebender Thiere.

Gute
Holzschwelkohle

offerirt billigst franco jeder Bahnstation. (721

A. Segall, Osche.

Schwedischen Saatroggen

dem Probsteier ähnlich, nur widerstandsfähiger, auf Trieur gereinigt, à 140 M. pro Tonne. (740

B. Plehn-Lichtenthal
per Czerwinsk.

Grössere Capitalien

sind auf Grundstücke in Städten über 10 000 Einwohner und auf ländliche Besitzungen zu 4¼—4⅛% auf 10 Jahre fest auszuleihen.

Näheres unter **P. P. 10** Postamt 52 Berlin.

Carwitz
freihändiger Bockverkauf

beginnt
6. September, 1 Uhr Mittags.

Dalmer.

Wer kauft

eine gut erhaltene **Feldbahn** mit allem Zubehör, sowie eine **Locomobile?**

Offerten sub V. 340 an **G. L. Daube & Co,** Danzig, erbeten.

Zwei vorzügliche
Schiffs-Chronometer

haben billig zu verkaufen (602

Aug. Wolff & Co.

Für Wiederverkäufer
empfehle wenig gebrauchte **Eisenbahn-Pelze** mit Tuchbezug von 15 M. an und **Arbeits-Pelze** von 12 M. an. (774

B. Pfeiffer, Breslau,
Kupferschmiedestr 32. Auf Namen u Nr. bitte genau zu achten

9000 M. werden zur 1. Stelle von sofort vom Selbstgeber gesucht. Offerten unter Nr. 806 in der Exped. d Zeitung erb.

Ausreichung der Coupons
zu den
3½ % Pfandbriefen der Westpreußischen Landschaft
und der
Neuen Westpreußischen Landschaft.

Die Inhaber von abgestempelten 4% Pfandbriefen 1. Serie Emission B und 2. Serie der Westpreußischen Landschaft, sowie 2. Serie der **Neuen** Westpreußischen Landschaft (A 2 und 3 und B 2 der Bekanntmachung vom 22. Juni d. J.) werden hierdurch benachrichtigt, daß die neuen 3½ % Couponsbogen gegen Einlieferung des abgestempelten Talons

von jetzt ab

bei der **General-Landschafts-Kasse in Marienwerder** in Empfang genommen werden können.

Den einzuliefernden Talons ist ein mit Namensunterschrift und Wohnungsangabe des Einlieferers versehenes Verzeichniß beizufügen, in welchem die Talons nach Littera, Nummer und Capitalsbetrag arithmetisch geordnet und nach der Stückzahl aufzurechnen sind.

Die Talons zu den Westpreußischen Pfandbriefen (A 2 und 3) und die Talons zu den **Neuen** Westpreußischen Pfandbriefen (B 2) sind in getrennten Verzeichnissen aufzuführen.

Das Porto für die Einsendung der Talons und für die Rücksendung der neuen Coupons trägt die Landschaft, jedoch nur bei Werthangaben bis 600 M. für sämmtliche in Einer Hand befindliche Talons. Couponssendungen mit höherer Werthangabe geschehen nur auf Antrag und Kosten des Talonsinhabers.

Die Einreichung der abgestempelten Talons kann in gleicher Weise auch bei einer der in der Bekanntmachung vom 22. Juni d. J. bezeichneten Convertirungsstellen gegen vorläufige Quittung stattfinden. Gegen Rücklieferung der letzteren erfolgt alsdann die Ausgabe der neuen Couponsbogen nebst Talons baldthunlichst bei diesen Stellen. (671

Die erforderlichen Formulare sind bei den Umtauschstellen in Empfang zu nehmen.

Marienwerder, den 23. August 1886.

Königliche Westpreußische General-Landschafts-Direction zugleich als Direction der Neuen Westpreußischen Landschaft.

Zuckerfabrik Tiegenhof.
Jahres-Abschluß pro 1885/86.

Activa.

	M.	₰	M.	₰
Grund und Boden			43 398	97
Fabrikanlage mit Wohngebäuden	620 950	—		
Abschreibung 1885/86	6 200	—		
	614 750	—		
dazu für Eisenbahnbau bisher verausgabt	7 300	—	622 050	
Maschinen und Geräthe	551 008	—		
Abschreibung 1885/86	11 028	—	539 980	
Inventar	57 325	15		
Neuanschaffung	15	30		
	57 340	45		
Abschreibung 1885/86	2 127	89	55 212	56
Grundstück Petershagenfeld.	11 860			
Abschreibung 1885/86	120	—	11 740	
Betriebsmaterial, Reserven, fertige und unfertige Producte, Diverses			635 657	15
Casse 2c.			10 374	29
Debitores			70 332	74
Gewinn- und Verlust-Conto			9 631	77
			1 998 377	48

Passiva.

	M.	₰	M.	₰
Actiencapital	600 000	—		
ab unbegeben	107 400	—	492 600	—
Obligationen			600 000	—
Creditores			902 980	—
Rückständige Zinsen und Dividende			2 129	07
Für diverses reservirt			668	41
			1 998 377	48

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	M.	₰
An Handlungs-Unkosten-Conto	42 936	55
„ Zinsen-Conto	64 347	60
„ Fabrikanlage 2c. Conto. Abschreibung pro 1885/86	6 200	—
„ Maschinen- und Geräthe-Conto. Abschreibung pro 1885/86	11 028	—
„ Inventar-Conto. Abschreibung pro 1885/86	2 127	89
„ Grundstück-Conto Petershagenfeld. Abschreibung pro 1885/86	120	—
	126 760	04

Credit.

	M.	₰
Per Betriebs-Conto	63 838	10
„ Fabrikerweiterungsfonds-Conto	42 725	97
„ Reservefonds-Conto	10 564	20
„ Bilance-Conto	9 631	77
	126 760	04

Zuckerfabrik Tiegenhof.

In der ordentlichen Generalversammlung am 19. August d. J. wurden gewählt:

A. In die Direction:

zum Mitgliede Herr **Heinr. Stobbe,** Tiegenhof,
zum Stellvertreter Herr **C. Sierig,** Tiegenhof.

B In den Aufsichtsrath:

zu Mitgliedern Herr **Herrmann Stobbe** sen., Tiegenhof und Herr **C. Bethke,** Junkertroylhof.

Die Direction wählte zu ihrem Vorsitzenden Herrn **Heinr. Stobbe** und zum Stellvertreter desselben Herrn **Jacob Hamm.**

Der Aufsichtsrath wählte Herrn **Hermann Stobbe** sen. zum Vorsitzenden, Herrn **Rob. Vollerthun** zu dessen Stellvertreter.

Die Direction.
Heinr. Stobbe. Jacob Hamm. (736

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, evang., Besitzer einer sehr rentablen Fabrik, wünscht sich auf diesem Wege wegen Mangel an Damenbekanntschaft sofort zu verheirathen. Junge Damen oder Wittwen, nicht über 40 Jahre, Religion gleichgiltig, mit liebevollem Charakter und einem Vermögen nicht unter 15 000 M., welche auf dies reell gemeinte Gesuch reflektiren, wollen ihre Offerten unter Nr. 776 in der Exped. dieser Zeitung einreichen.
Strengste Discretion

Reelles Heirathsgesuch.

Für einen verwandten (achtbarer Familie), jungen Mann, 29 Jahre alt, von angenehmem Aeußern und ca. M. 7000 Vermögen, sehr gediegener Kaufmann, welcher sich etabliren möchte, suche wegen demselben mangelnder Damenbekanntschaft eine junge Dame aus guter Familie, als Lebensgefährtin. Nur ernstgemeinte Adressen bitte unter Zusicherung strengster Discretion unter Nr. 755 an die Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Ein jung. Mann,

Detaillist, mit guter Empfehlung, guter Handschrift, noch in Stellung, sucht per 1. October cr. oder ersten Januar, in einem Waaren-Engros-, Drogen-Geschäft oder Comtoir, event. auch in einem größeren Colonial-Detail-Geschäft, bei bescheidenen Ansprüchen eine Stelle; für Solidität und Ehrenhaftigkeit jede Garantie.

Gef. Adressen unter Nr. 726 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein Getreide-Factorei-Geschäft wird ein

Lehrling

gesucht. Adressen werden unter 802 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Für mein Manufacturwaaren-, Leinen- und Wäsche-Geschäft suche einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen per sofort oder 1. October.

B. Grossmann,
Milchkannengasse 32.

Für unser Leinen- en gros & detail-**Geschäft** suchen wir

einen Lehrling

mit der nöthigen Schulbildung gegen monatliche **Remuneration.**

R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse 27. (517

Für mein Tuch-, Manufactur- und Garderoben-Geschäft suche per 1. October einen durchaus

tüchtigen flotten Verkäufer

bei hohem Salair; derselbe muß auch der polnischen Sprache mächtig sein. Bewerber wollen ihren Meldungen, Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche beifügen. (724

Moritz Feldmann, Bütow.

Gesucht zum 1. Oktober von einem einzelnen Herrn eine gut gelegene Wohnung, 1. Etage, von 3 Zimmern nebst Zubehör, Badeeinrichtung und Dienergelaß.

Adressen unter Nr. 798 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesucht ein tüchtiger

Destillateur

der auch für die Reise sich eignet von **Hermann Citron,** Marienburg.

Empfehle tüchtige Landwirthinnen per Oktb. mit sehr guten Zeugn., e. j. Wittwe von angen. Aeußern, die geneigt wäre e. selbstst. Wirthschaft zu führen. **A. Weinacht,** Breitgasse 73.

Für eine größere Destillation ein gewandter Expedient mit schriftlichen Arbeiten vertraut, sowie ein tüchtiger Materialist in gesetzten Jahren als erster Gehilfe bei guten Zeugnissen per 1. October cr. gesucht durch **Hermann Matthiessen,** Heumarkt Nr. 7.

Kinder, welche die hiesigen höheren Lehranstalten besuchen und einer besonderen körperlichen Pflege und liebevollen Obhut bedürfen, finden sehr billige Pension mit Nachhilfestunden und womöglich jedesmaliger Versetzung bei einer bewährten tüchtigen Lehrkraft.

Gefl Offerten unter 760 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger **Conditorgehilfe** sucht u. bescheidenen Ansprüchen, von sogl. oder später Stellung. Off. unt. J. S. Marienburg, postlagernd erb. (741

Eine Erzieherin wünscht gegen mäßiges Honorar Kindern den ersten Unterricht und Nachhilfestunden zu ertheilen. Offerten unter 757 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Für eine leistungsfähige Pelzwaarenfabrik wird ein tüchtiger Agent gesucht, der sich über seine Fähigkeiten ausweisen kann. Off. mit Referenzen unter H. T. 1081 an Rudolf Mosse, Danzig.

Ein in seinem Fache geübter

Conditorgehilfe

sucht Stellung.

Offerten unter Nr. 749 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein anständiges junges Mädchen, im Nähen und in der Schneiderei bewandert, wünscht noch einen Tag in der Woche beschäftigt zu werden. Zu erfragen Frauengasse 14, 1 Tr.

Ein junger Mann (**Materialist**), der bisher in größeren Geschäften thätig gewesen und gegenwärtig noch in Stellung ist, bittet gestützt auf gute Zeugnissen, per 15. Septbr. eventl. 1. Octbr. um anderweitiges Egagement. Gefl. Offerten unt. 756 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein junger Commis,

(Materialist) sucht unter besch. Ansp. per 1. October anderw. Engagement.

Adressen unter 778 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein verheirath. Kaufmann in den 30ziger Jahren, mit guten Referenzen, sucht unter besch. Ansprüchen Stellung als Lagerist od. im Comtoir, gleichviel welcher Branche, per sofort oder 1. October. Offerten unt. 769 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein unverh. Wirthschaftsbeamter d. bereits 10 Jahre im Werder selbstständ. gewirthschaftet hat, s. ähnliche Stelle vom 1. Septbr. auch sp. Ad. u. 622 in der Exrd. dieser Zeitung erb.

Ein junges Mädchen,

das schon seit mehreren Jahren in einem feinen Hause der Hausfrau als Stütze zur Seite gestanden, sucht ähnliche Stellung. Adressen unter 801 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine in der Wirthschaft erf Dame sucht Stellung zur selbstständigen Führung des Haushalts bei geringem Gehalt. Adressen unter 805 in der Exped dieser Ztg. erbeten.

Culm Westpr., Markt- und Graudenzerstraßenecke 36, beste Lage, ist

ein Laden

nebst kleiner Wohnung sofort zu vermiethen. **Emilie Fitner.**

Eine Wohnung bestehend aus drei Zimmern nebst allem Zubehör zu Oktober zu vermiethen. (704
Neufahrwasser, Olivaerstraße 38.

2 soeben frei gewordene Wohnungen sofort zu vermiethen (577
Jäschkenthalerweg 18.

Münchengasse 18

sind 2 Speicher-Oberräume, 1 und 2 Treppen, sofort zu verm. Näheres Reitbahn 22, 2 Treppen bei J. Holtz.

Nr. 15 732

kauft zurück Die Expedition.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann
in Danzig.